

## I. Allgemeines.

1. Am 31. März vorigen Jahres wurden die neuen Lehrpläne der höheren Schulen Preussens veröffentlicht, wodurch diesen eine den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, dem heutigen Stand der Wissenschaften und den heutigen sozialen Anschauungen entsprechende innere Gestaltung, und ebenso den verschiedenen Arten höherer Schulanstalten bestimmte äufsere Begrenzungen verliehen wurden. Die höheren Lehranstalten für Knaben gliedern sich also von nun an in preussischen Landen wie folgt:

1. Gymnasien,  
Progymnasien;
2. Realgymnasien,  
Realprogymnasien;
3. Oberrealschulen,  
Realschulen;
4. Höhere Bürgerschulen.

Unter dem 27. Mai veröffentlicht der Herr Minister sodann eine neue Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen. Die Publikation dieser Ordnung ist in Verbindung mit den Lehrplänen vom 31. März ein recht bedeutender Schritt in der Entwicklungsgeschichte des höheren Schulwesens in Preussen und in Deutschland, und man darf wohl sagen, dafs mit derselben eine neue Periode jenes beginnt. Mögen die Urteile der Fachmänner über den Wert der durch die „Ordnungen“ herbeigeführten Reform auch vielfach auseinandergehen; als ein grosser Gewinn ist es jedenfalls zu betrachten, dafs in der Entwicklungsgeschichte unseres Schulwesens wieder ein gewisser Abschluss, ein Ruhepunkt eingetreten ist. Besonders ist es zu begrüfsen, dafs den Realschulen ohne Latein nunmehr eine feste Gestaltung und einheitliche Organisation zu teil geworden ist. Dadurch wird es möglich, dafs dieselben ihrer Wichtigkeit und ihrem Wert entsprechend sich Anerkennung und Ansehen in den Kreisen der Interessenten erringen.

Die bisher für Gymnasien gegoltene Prüfungsordnung datirt vom 4. Juni 1834 mit Zusätzen vom 12. Januar 1856, die der Realschule vom 6. October 1859. Wie lange die neue Ordnung der Dinge unverändert bestehen wird, dürfte schwer zu bestimmen sein.

Was die äufsere Form der Prüfungen angeht, so ist daran nur wenig geändert worden. Nach der materiellen Seite derselben hin ist auch die Zahl der Veränderungen nicht gross zu nennen, ebenso nicht der Umfang der einzelnen; aber dennoch geben sie dem Ganzen ein eigentümliches Gepräge. Ein charakteristischer Zug der Reform ist das sichtliche Bestreben, das Zuviel in den Forderungen an die Schüler zu vermeiden, das Bestreben überall weises Mafs zu halten. Und darin kann man nur von Herzen zustimmen.

Der neue Lehrplan einer Realschule ist aus folgender Tabelle zu erkennen:

**Realschule.**

Gegenstände	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	Sa.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	15
Deutsch	4	4	4	3	3	3	3	24
Französisch	8	8	8	6	6	5	5	46
Englisch	—	—	—	5	5	4	4	18
Geschichte & Geographie	3	3	4	4	4	3	3	24
Rechnen & Mathematik	5	6	6	6	6	5	5	39
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	3	—	13
Physik	—	—	—	—	—	4	4	8
Chemie	—	—	—	—	—	—	3	3
Schreiben	2	2	2	—	—	—	—	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	3	3	16
Gesang	2	2	2	1	1	—	—	8
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summa	33	33	34	33	33	34	34	234

Dieser Lehrplan hat gegen den für die hiesige Realschule bisher gegoltenen wesentliche Veränderungen eigentlich nur in den naturwissenschaftlichen Gegenständen und im Zeichnen hervorgerufen. Im Deutschen muß zwar die Stundenzahl bedeutend — um 7 — reduziert werden; aber es wird doch an dem Endergebnis festzuhalten sein, besonders bezüglich des Aufsatzes, und dieses um so mehr, als bei der geringeren Belastung der Schüler hinfort ein intensiveres Arbeiten in den einzelnen Unterrichtsstunden vorausgesetzt werden kann. — Das Zeichnen erfährt ebenso eine Reduktion von 7 Stunden; es hat sich entsprechend der Unterricht auf das Freihandzeichnen zu beschränken, mit Ausnahme der I, wo 1 Std. ev. 2 Std. dem Linearzeichnen gewidmet werden können. Einen Ersatz für das in den mittleren Klassen ausfallende Linearzeichnen bietet übrigens der geometrische Anschauungsunterricht in V. Der erziehlische Einfluß des Zeichenunterrichts wird auf diese Weise voll gewahrt, und was an technischem Zeichnen für das spätere Berufsleben der Zöglinge gewünscht werden könnte, muß durch die Prima der Oberrealschule, bzw. durch Fachschulen gewährleistet werden. — Geschichte und Geographie erfahren eine Minderung von 3 Std. Davon wird eine jedoch in I gedeckt durch die neu hinzutretende Stunde mathematischer Geographie. Dem propädeutischen Geschichtsunterricht in VI und V kann allerdings nur je eine Stunde zugewiesen werden, es ist aber zu erwarten, daß bei richtigem Anschluß an die deutsche Lektüre, bei sorgfältiger Auswahl des Erzählstoffes und bei entsprechender Benutzung der Schülerbibliothek das Notwendige erreicht wird. Der für den Geschichtsunterricht unserer Anstalt im vorigen Jahre neu entworfene Stoff-Verteilungsplan kann unverändert in Anwendung kommen. — Das Französische erfährt eine Weiterung von 5 Std., das Englische eine Minderung um 1 Std. Jenes kann dadurch nur an Vertiefung gewinnen, dieses das bisherige Ziel beibehalten. — Rechnen und Mathematik weisen ein Plus von zwei Std. auf, in welche sich Geometrie und bürgerliches Rechnen teilen. Die Geometrie erfährt sodann eine nicht unbedeutende Weiterung dadurch, daß in V ein propädeutischer Unterricht in diesem Gegenstande mit 2 Std. wöchentlich erteilt wird. Tiefer einschneidende Veränderungen erfahren die naturwissenschaftlichen Gegenstände, indem hinfort Naturbeschreibung bis in IIb (Ib) und hier mit 3 Std. wöchentlich erteilt wird, Physik aber erst in IIb (Ib)

und Chemie in IIa (Ia) beginnt. Für die Oberrealschulen müssen diese Dispositionen als völlig sachentsprechend angesehen werden. Die bisherigen Erfahrungen haben zur Genüge dargethan, daß Physik und Chemie, so früh wie bisher begonnen, unter Umständen eher Schaden als Nutzen stiften werden. Die Frage kann indessen aufgeworfen werden, ob es nicht geraten sei, für die Realschulen, also die Anstalten mit siebenjährigem Kursus, mit Rücksicht darauf, daß die meisten Schüler derselben nach absolvierter IIb (Ib) ins praktische Leben übertreten, eine Abänderung des Normalplans in der Weise durchzuführen, daß Naturbeschreibung schon in IIIb (III) abschliesse, Physik mit 2 Std. in IIIa (II) und Chemie mit 3 Std. in IIb (Ib) beginne. Auf diese Weise würde die Absicht der Realschule, ihren Zöglingen einen abschließenden Unterricht wie überhaupt, so auch in den Naturwissenschaften, also eine relativ abgeschlossene allgemeine Bildung, zu geben, erreicht, und ein Anschluß an die Oberrealschule für weiter studierende Schüler doch möglich. Doch ist das nur eine ganz subjektive Meinung. Königl. Provinzial-Schulkollegium hat unter dem 11. Juli die Lehrerkollegien der Realschulen aufgefordert, auf Grund des Normallehrplans vom 31. März 1882 eine neue Abgrenzung der Lehrpensä des naturbeschreibenden und chemischen Unterrichts zu beraten bzw. detaillirte Lehrpläne für diese Fächer in Vorschlag zu bringen. Das Lehrerkollegium dieser Anstalt hat der Aufforderung in einer Anzahl von Fachkonferenzen entsprochen und nachstehender Entwurf eines solchen Specialplans ist das Resultat derselben.

Sexta. 2 Std. Botanik: Monographien von häufig vorkommenden Phanerogamen in beschränkter Anzahl, 10—15 Arten, mit den morphologischen Grundbegriffen.

Zoologie: Monographien von typischen Tieren der einzelnen Klassen bis incl. Insekten, besonders aber von Säugetieren, ca. 15—20 Arten. Die morphologischen Grundbegriffe.

Quinta. 2 Std. Botanik: Vergleichende Beschreibung von Pflanzen derselben Gattung; Entwicklung des Gattungsbegriffes. Erweiterung der Morphologie und Grundzüge des Linné'schen Systems: Betrachtet wird eine bestimmte Zahl von Pflanzen (10—15 neue Arten).

Zoologie: Vergleichende Beschreibung von Tieren derselben Gattung; Entwicklung des Gattungsbegriffes. Erweiterung der Morphologie und Grundzüge des Systems. Benützung des Sextaner-Pensums unter Hinzufügung von ca. 10—15 neuen Arten aus den einzelnen Klassen bis zu den Würmern.

Quarta. 2 Std. Botanik: Weitere Betrachtung des Linné'schen Systems, namentlich der letzten Klassen. Entwicklung des natürlichen Systems. Die zu betrachtenden Pflanzen, 10 neue Arten, werden im Anschluß an die schon in VI u. V vorgekommenen ausgewählt.

Zoologie: Systematik der Wirbeltiere. Die zu betrachtenden Tiere, 10—15 neue Arten, werden im Anschluß an die schon in VI und V vorgekommenen ausgewählt.

Tertia. 2 Std. Botanik: Repetition des Pensums für IV und Beendigung des natürlichen Systems, mit Einschluß der wichtigsten Kryptogamen, besonders der Pilze (ca. 10 neue Arten).

Zoologie: Repetition der Wirbeltiere und Systematik der wirbellosen Tiere. (Pflanzen und Tiere, je 10 neue Arten sind mit Rücksicht auf die früheren Pensum auszuwählen.)

Secunda. 2 Std. Botanik: Elemente der Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

Zoologie: Elemente der Anatomie und Physiologie der Tiere, ausgehend von der Betrachtung des menschlichen Organismus.

Unterprima 1 Std. Fortsetzung und Beendigung des zoologischen und anthropologischen Pensums der Secunda.

Unterprima. 2 Std. Mineralogie: Mineralogie nebst den nötigsten chemischen Grundbegriffen.

Oberprima 3 Std. Chemie: Metalloide, die leichten und einige schwere Metalle.

Unterprima. 4 Std. Physik incl. astronomische Geographie: Elementarkursus.

Oberprima. 4 Std. Erweiterter Kursus der Physik und astron. Geographie.

Die ministeriellen Erläuterungen zu dem qu. Normal-Lehrplan besagen, daß die Realschulen zu den Oberrealschulen in demselben Verhältnis stehen, wie die Progymnasien zu den Gymnasien, woraus erhellt, daß, da die Progymnasien Gymnasien mit fehlender Prima, die Real-

schulen ebenso Oberrealschulen mit fehlender Prima sind\*). Zur Veranschaulichung des Gesagten diene folgende Tabelle, den Lehrplan der Oberrealschule darstellend:

**Oberrealschule.**

Gegenstände	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Sa.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Deutsch	4	4	4	3	3	3	3	3	3	30
Französisch	8	8	8	6	6	5	5	5	5	56
Englisch	—	—	—	5	5	4	4	4	4	26
Geschichte und Geographie	3	3	4	4	4	3	3	3	3	30
Rechnen und Mathematik	5	6	6	6	6	5	5	5	5	49
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	3	—	—	—	13
Physik	—	—	—	—	—	4	4	3	3	14
Chemie	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
Schreiben	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	3	3	4	4	24

Aus jenen Erläuterungen verdient noch ein weiterer Passus hier erwähnt zu werden. Der Herr Minister sagt (p. 5): „Die Revision hat wesentlich den Zweck verfolgt, Hindernisse zu beseitigen, welche in der Lehreinrichtung der höheren Schulen selbst den Erfolgen ihres Unterrichts entgegenstehen; dagegen vermag dieselbe nicht die Schwierigkeiten zu lösen, welche aus anderen thatsächlichen Verhältnissen hervorgehen. Die Direktoren und Lehrerkollegien werden nicht verkennen, daß in den angeführten hauptsächlich Schwierigkeiten zugleich einige der vornehmsten Anlässe bezeichnet sind, aus denen eine Überbürdung der Schüler in denjenigen Fällen hervorgeht, in welchen dieselben als thatsächlich vorhanden und durch die Ansprüche der Schule selbst herbeigeführt, anzuerkennen ist, und daß nicht durch die bloße Beseitigung einzelner Mißgriffe, sondern nur durch ein Gelingen der Thätigkeit der Schule in ihrem ganzen Umfange die Überbürdungsklagen können zum Verstummen gebracht werden. Zu der bewährten Berufstreue der Direktoren und der Lehrerkollegien habe ich das Vertrauen, daß dieselben in der Ausführung der revidirten Lehrpläne eine erneute Anregung finden werden, ihrerseits dazu beizutragen, daß der in den Überbürdungsklagen hervorgetretene, das frische und frohe Leben der Schulen lähmende Gegensatz des Elternhauses

\*) Ich kann nicht umhin, hierbei auf die Forderungen aufmerksam zu machen, welche ich im Interesse der Realschule ohne Latein in der Abhandlung unseres vorjährigen Jahresberichts glaubte aussprechen zu sollen. Diese Forderungen sind durch die in Rede stehenden ministeriellen Verfügungen zum großenteile erfüllt worden. Als ich diese Abhandlung niederschrieb — es war in den Weihnachtsferien 1881 — dachte ich nicht daran, daß so bald durch höhere Verordnung die Stellung der Realschule ohne Latein gesichert würde. In der Praxis allerdings ist diese Anstalt noch ziemlich weit entfernt die Anerkennung zu finden, die ihr gebührt. Die Vorurteile, denen sie sich gegenüber sieht, werden auch sobald nicht schwinden, und besonders darum nicht, weil die nächsten Vertreter der Realschule es bis jetzt noch nicht verstanden haben, die Mittel anzuwenden, welche einer neuen Idee zum Siege verhelfen. Die oben erwähnte Abhandlung ist, allerdings ohne Wissen und Willen des Verfassers, in der „Zeitung für das höhere Unterrichtswesen, Herausgeber Weiske in Leipzig“ zum Abdruck gekommen; sogar die Druckfehler der ersten Auflage sind unverkürzt wiedergegeben. Ich kann nur bedauern, daß mir auf diese Weise es unmöglich gemacht wurde diese zweite Auflage auch zu einer verbesserten zu machen. — Ich füge noch hinzu, daß mir von einer großen Anzahl namhafter deutscher Schulmänner Zustimmung zu den in genannter Abhandlung vertretenen Ansichten zu teil geworden ist.

zu den Forderungen der Schule einem Einklange der beiden zum Zusammenwirken bestimmten Faktoren weiche.“\*)

Es ist nicht die Meinung der Oberschulbehörde gewesen, daß die revidirten Lehrpläne sofort im ganzen Umfange eintreten, und so haben wir uns auch für das laufende Schuljahr verschiedene Abweichungen erlaubt, die leicht aus dem nachfolgenden Lehrbericht zu erkennen sind und die sich hauptsächlich auf den naturwissenschaftlichen Unterricht erstrecken. Mit Beginn des nächsten Schuljahres beabsichtigen wir übrigens streng nach dem Normalplan zu arbeiten.

2. Bis zum Beginn des laufenden Schuljahres war dem Turnen bzw. den Turnspielen in den beiden unteren Vorklassen kein Raum gegeben. Den Bedürfnissen der Jugend und den Wünschen des Lehrerkollegiums entsprechend, wurden nun auch von Ostern vorigen Jahres an je 2 Std. Turnen genannten Schulabteilungen zugesichert. Der Normalplan der Vorschulklassen gestaltet sich darum wie folgt:

**Vorschule.**

Gegenstände	III	II	I	Sa.
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsche Sprache resp. Schreiben	10	10	11	31
3. Anschauungsunterricht resp. Heimatskunde	3	2	2	7
4. Rechnen	5	6	6	17
5. Schreiben	—	3	4	7
6. Gesang	—	1	1	2
7. Turnen	2	2	2	6
<b>Summa</b>	22	26	28	76

3. Neben der sog. Überbürdungsfrage hat die Frage der Leibesübungen bzw. Körperpflege durch Turnübungen, Turnspiele, Spiele überhaupt, soweit die Schuljugend daran

\*) Von den vielen günstigen Urteilen über die preußischen Lehrpläne teilen wir nur ein ganz kurzes mit. Ein süddeutscher Schulmann — E. v. Sollwürk — schreibt (Litteraturblatt für germ. und rom. Philologie IV No. 2 p. 76): „Den neuen preußischen Lehrplänen ist es offenbar um eine festere, gleichmäßige Ordnung des ganzen höheren Schulwesens vorzüglich zu tun, wie denn auch in dem Text der ganzen Verordnung eine musterhafte Gleichförmigkeit und Klarheit herrscht. Die Rücksicht auf Entlastung ist dabei oft maßgebend gewesen etc. etc.“ Daß die Meinungen in der Beurteilung der neuen Pläne vielfach auseinandergehen, kann uns nicht wundernehmen. Allen es recht machen, ist nicht möglich und so sind z. B. nicht alle Freunde des Gymnasiums einverstanden mit den Kürzungen, welche dort der altsprachliche Unterricht erfahren mußte und den meisten Interessenten des Realgymnasiums ist ja schon jede Änderung des Lehrplans recht, wenn nur die akademischen Berechtigungen ihrer Anstalt so werden, wie dort am Gymnasium. Die meiste Billigung haben ohne Zweifel die Pläne der Oberrealschulen, Realschulen und höh. Bürgerschulen erfahren, freilich mehr noch so die stille Billigung; denn diese Anstalten sind immer noch sehr weit davon entfernt, als solonfähig angesehen zu werden, und da ist es wenig vornehm, viel von denselben zu sprechen.

Das schönste Lob, welches den neuen Lehrplänen nachgesagt werden kann, ist, daß sie in ächt konservativem Geiste aufgestellt worden sind. Das Gute, was in den alten Einrichtungen sich vorfand, ist mit Sorgfalt und Umsicht gehütet, unächte Triebe sind mit Schonung entfernt worden. Man hat nichts durchaus Neues und vom Alten Verschiedenes geben wollen, sondern man hat bestehenden Einrichtungen nur die durch die Zeit notwendig gewordenen Um- und Weiterbildungen angedeihen lassen und verschwommene Umrisse durch scharfe Grenzen ersetzt.

teil nehmen kann, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in Anspruch genommen. Man hat dabei der Schule vielfach den Vorwurf gemacht, daß sie in der Beziehung ihre Pflicht nicht voll und ganz erfülle, vielmehr über dem Bestreben, es in geistiger Gymnastik zu recht hohen Zielen zu bringen, die Sorge für die körperliche Gesundheit, in einer die Jugend schädigenden Weise hintenansetzt. Von berufener und unberufener Seite sind nun Vorschläge zur Abhilfe in diesem Punkte gemacht worden, zum teil recht abenteuerliche. Einiges Aufsehen hat dabei die Broschüre: „Woran wir leiden“ von Amtsrichter Hartwig in Düsseldorf gemacht. Die Broschüre ist in einem günstigen Augenblick erschienen, der Inhalt selbst rechtfertigt, genau besehen, jenes Aufsehen nicht, sie leidet an Einseitigkeiten und Übertreibungen, bringt im übrigen manches Gute, was nicht neu und manches Neue was nicht gut ist. Sehr zu tadeln ist, daß der Herr Verfasser die deutsche Turnerei und deutsche Turnspiele so wenig zu würdigen weiß, dagegen den englischen Nationalspielen als Mittel zur körperlichen Erziehung deutscher Jugend einen übermäßigen Wert beilegt. Man möge wohl bedenken, daß nationale Eigentümlichkeiten auf fremden Boden versetzt, über die Karrikatur nie weit hinauskommen. Pflegen wir erst in hinreichender Weise, was heimisch ist, reicht das nicht zum Ziele, dann sehe man sich nach fremden Hilfsmitteln um. Ich möchte dem Hrn. Amtsrichter wünschen, daß er auf seinem eigentlichen Berufsfeld Lorbeeren einheimse, die von längerer Dauer sind, als die durch seine Broschüre erworbenen. — Zu den berufensten Vertretern einer Sache, wie die vorliegende, muß ohne Zweifel der Mann gerechnet werden, der an der Spitze unseres Unterrichts- und Erziehungswesens steht, und darum ist es erfreulich, daß der Herr Unterrichtsminister es verstanden hat, sich durch einen Erlaß, d. d. 27. Oktober 1882, in den Mittelpunkt der Bewegung, körperliche Erziehung betreffend, zu stellen und derselben Regel und Richtung zu geben. Die hervorragendsten Stellen aus diesem Erlasse haben für alle Kreise Interesse und folgen hierunter:

Nachdem das Turnen als ein integrierender Teil dem Unterrichte der Jugend in den höheren und niederen Schulen eingefügt worden und an die Stelle der Freiwilligkeit der Teilnahme an diesen Übungen für die turnfähigen Schüler die Verpflichtung getreten ist, hat sich die staatliche und kommunale Fürsorge auf die Beschaffung und Herstellung von geschlossenen Turnräumen erstreckt, in welchen unabhängig von der Jahreszeit und unbehindert von den Unbilden der Witterung das Schulturnen eine ununterbrochene und geordnete Pflege gefunden hat.

Es ist dies für den Jugendunterricht ein überaus wertvoller Erwerb. Erst die Fortführung der turnerischen Übungen durch das ganze Jahr sichert eine tüchtige körperliche Ausübung.

Nicht minder wertvoll aber ist der Turnplatz. Gewisse Übungen, wie das Stabspringen, der Gerwurf, mancherlei Wettkämpfe u. a. lassen sich in der Halle gar nicht oder nicht ohne Beschränkung und ohne Gefahr vornehmen. Ein größeres Gewicht muß aber noch darauf gelegt werden, daß das Turnen im Freien den günstigen gesundheitlichen Einfluß der Übungen wesentlich erhöht, und daß mit dem Turnplatze eine Stätte gewonnen wird, wo sich die Jugend im Spiele ihrer Freiheit freuen kann, und wo sie dieselbe, nur gehalten durch Gesetz und Regel des Spieles, auch gebrauchen lernt. Es ist von hoher erziehlicher Bedeutung, daß dieses Stück jugendlichen Lebens, die Freude früherer Geschlechter, in der Gegenwart wieder aufblühe und der Zukunft erhalten bleibe. Öfter und in freierer Weise, als es beim Schulturnen in geschlossenen Räumen möglich ist, muß der Jugend Gelegenheit gegeben werden, Kraft und Geschicklichkeit zu bethätigen und sich des Kampfes zu freuen, der mit jedem rechten Spiele verbunden ist. Es gibt schwerlich ein Mittel, welches wie dieses so sehr im Stande ist, die geistige Ermüdung zu beheben, Leib und Seele zu erfrischen und zu neuer Arbeit fähig und freudig zu machen. Es bewahrt vor unnatürlicher Frühreife und blasirtem Wesen und wo diese beklagenswerten Erscheinungen bereits Platz gegriffen, arbeitet es mit Erfolg an der Besserung eines ungesund gewordenen Jugendlebens. Das Spiel wahrt der Jugend über das Kindesalter hinaus Unbefangenheit und Frohsinn, die ihr so wohl anstehen, lehrt und übt Gemeinsinn, weckt und stärkt die Freude am thatkräftigen Leben und die volle Hingabe an gemeinsam gestellte Aufgaben und Ziele. Treffend sagt Jahn im zweiten Abschnitte seiner deutschen Turnkunst von den Turnspielen: „In ihnen lebt ein geselliger freudiger lebensfrischer Wettkampf. Hier paart sich Arbeit mit Lust, und Ernst mit Jubel. Da lernt die Jugend von klein auf, gleiches Recht und Gesetz mit andern halten. Da hat sie

Brauch, Sitte, Ziem und Schick im lebendigen Anschau vor Augen. Frühe mit seines Gleichen und unter seines Gleichen leben ist die Wiege der Größe für den Mann. Jeder Einling verirrt sich so leicht zur Selbstsucht, wozu den Gespielen die Gespielschaft nicht kommen lässt. Auch hat der Einling keinen Spiegel, sich in wahrer Gestalt zu erblicken, kein lebendiges Maß, seine Kraftmehrung zu messen, keine Richterwaage für seinen Eigenwert, keine Schule für den Willen und keine Gelegenheit zu schnellem Entschluß und Thatkraft.“

Die Ansprüche an die Erwerbung von Kenntnissen und Fertigkeiten sind für fast alle Berufsarten gewachsen und je beschränkter damit die Zeit, welche sonst für die Erholung verfügbar war, geworden ist, und je mehr im Hause Sinn oder Sitte und leider oft auch die Möglichkeit schwindet, mit der Jugend zu leben und ihr Zeit und Raum zum Spielen zu geben, um so mehr ist Antrieb und Pflicht vorhanden, daß die Schule thue, was sonst erziehlich nicht gethan wird und oft auch nicht gethan werden kann. Die Schule muß das Spiel als eine für Körper und Geist, für Herz und Gemüt gleich heilsame Lebensäußerung der Jugend mit dem Zuwachse an leiblicher Kraft und Gewandtheit und mit den ethischen Wirkungen, die es in seinem Gefolge hat, in ihre Pflege nehmen und zwar nicht bloß gelegentlich, sondern grundsätzlich und in geordneter Weise.

Bei der großen Mannigfaltigkeit des Dargebotenen (Jugend- und Turnspiele) wird es allerdings einer Auswahl bedürfen, und es wird hierbei wesentlich auf das Rücksicht zu nehmen sein, was herkömmlich und volkstümlich ist. Obenan sind die verschiedenen Ballspiele zu stellen (Treibball, Fußball, Schlagball, Kreisball, Stehball, Thorball), dann die Laufspiele, und hier besonders der Barlauf, die Wettkämpfe (Hinkampf, Tauziehen, Kettenreißsen etc.), die Schleuderspiele mit Bällen, Kugeln, Steinen und Stäben, und die Jagd- und Kriegsspiele.

Nachdem in dem Erlaß wiederholt auf die Wichtigkeit eines Turnplatzes, \*) der möglichst nahe der Turnhalle zu liegen hat, ferner auf die Wichtigkeit von auf gemeinschaftlich zu unternehmenden Spaziergängen und Ausflügen in Feld und Wald, sowie von Turnfahrten, dann schließlic auf das Heilsame des Schwimmens und Eislaufs aufmerksam gemacht worden ist, schließt der Erlaß:

Leider ist die Einsicht noch nicht allgemein geworden, daß mit der leiblichen Ertüchtigung und Erfrischung auch die Kraft und Freudigkeit zu geistiger Arbeit wächst. Manche Klage wegen Überbürdung und Überanstrengung der Jugend würde nicht laut werden, wenn diese Wahrheit mehr erlebt und erfahren würde. Darum müssen Schule und Haus und wer immer an der Jugendbildung mitzuarbeiten Beruf und Pflicht hat, Raum schaffen und Raum lassen für jene Übungen, in welchen Körper und Geist Kräftigung und Erholung finden. Der Gewinn davon kommt nicht der Jugend allein zu Gute, sondern unserem ganzen Volke und Vaterlande.

4. Der zu Ostern vorigen Jahres zu Halle a. S. abgehaltene deutsche Geographentag hat einen Teil seiner Sitzungen der Durchberatung schulgeographischer Fragen gewidmet, das Ergebnis der Diskussion in kurzen Resolutionen zusammengefaßt und die letzteren den deutschen Unterrichtsbehörden mit dem Ersuchen mitgeteilt, die darin enthaltenen Ratschläge den höheren Schulanstalten zur Beachtung zu empfehlen. Das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Kassel hat darauf, „mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit dieser methodischen Ratschläge, deren Befolgung für die Förderung des geographischen Unterrichts von wesentlicher Bedeutung ist“, durch eine Verfügung d. d. 22. Dez. 1882 diesem Ersuchen entsprochen. Die betreffenden Thesen lauten:

\*) Unsere Anstalt besitzt eine Turnhalle, aber kein mit Geräten versehener Turnplatz steht ihr zur Verfügung. Es ist das ein Mangel, der schon lange recht fühlbar geworden ist. Es wäre sehr wünschenswert, daß die städtischen Behörden in nächster Nähe des Realschulgebäudes einen größeren wohlausgestatteten Turnplatz einrichteten, der auch von den übrigen städtischen Schulen benutzt werden könnte. Ich werde es nicht versäumen, mit den städtischen Behörden in betreff dieser Sache in Verbindung zu treten und darf dann wohl auf freundliches Entgegenkommen zählen. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir noch erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Schaffung eines gesicherten Badeplatzes — (Schwimmbad, Volksbad) — in der Nied, zwischen Hausen und Rüdelsheim etwa, für unsere Schuljugend nicht nur, sondern für die ganze Bevölkerung eine höchst segensreiche Einrichtung getroffen würde. Das Bedürfnis nach einer solchen ist ein längst gefühltes, und die Gelegenheit ist so günstig.

### I. Über das Kartenzeichnen der Schüler.

1. Der Deutsche Geographentag empfiehlt das Zeichnen im geographischen Unterricht als ein unerläßliches Mittel zur Förderung klarer Anschauung und als einen kräftigen Hebel zur Erweckung der Selbstthätigkeit der Schüler.

2. Die Versammlung erklärt sich auf das entschiedenste gegen die noch weit verbreitete Unsitte, den Schülern das Zeichnen einer Landkarte als häusliche Arbeit aufzuerlegen, ohne daß dieselben durch eine langsam fortschreitende methodische Anleitung zu solchen Leistungen befähigt würden.

3. Sie verwirft die Ersetzung aller Linienelemente durch gerade (resp. gebrochene) Linien (Lohse'sche Methode), da dies Verfahren nicht geeignet ist, den Formensinn der Schüler zu entwickeln, vielmehr ihren Geschmack in Bezug auf Kartenbilder geradezu verderben muß.

4. Sie erklärt sich entschieden gegen die systematische Durchführung der sogenannten konstruktiven Methode im Unterricht, da dieselbe ein zu künstliches System von Hilfslinien und Stützpunkten erfordert, deren Kenntnis zumeist an sich gar keinen Wert für den Schüler hat, und welche daher das Gedächtnis in hohem Maße auf unfruchtbare Weise belasten.

5. Obgleich die Kenntnis der kartographischen Elemente für das Verständnis der Karte (Kartenlesen) unerläßlich ist, erklärt sich die Versammlung dennoch gegen eine systematische Vorschule des topographischen Zeichnens, da dieselbe über die Bildungszwecke der höheren Schulen hinausgeht.

6. Sie empfiehlt die Methode der Entwerfung freier Skizzen einzelner Erdräume zur Wiedergabe typischer Verhältnisse der betreffenden Kartenbilder, da dieselben in Umfang und Ausführung dem jedesmaligen Standpunkte des Auffassungsvermögens und der Handgeschicklichkeit des Schülers am leichtesten angepaßt werden können.

7. Sie erklärt sich aber gegen die Verbreitung der sog. Faustzeichnungen und ähnlicher derber Skizzen in gedruckter Form innerhalb des Schülerkreises, da dieselben niemals den Ausgangspunkt des Unterrichts bilden dürfen, und die Gefahr nahe liegt, daß sie die Karte verdrängen.

### II. Über das metrische Maß.

Der deutsche Geographentag erachtet es an der Zeit, die deutsche Meile zu  $15 = 1^{\circ}$  und die ihr entsprechende deutsche Quadratmeile zu Gunsten der Einführung des metrischen Maßes in der geographischen Litteratur sowie im geographischen Unterricht ganz aufzugeben.

5. „Berufswahl“ — ein sehr beliebtes Thema in der letzten Zeit, und ein sehr zeitgemäßes, besonders darum, weil es seit Jahren gar zu viele gibt, „die ihren Beruf verfehlt haben.“ Es ist ein gar schönes Ding, wenn der Mensch zum Wahlspruch die zwei Worte nimmt: „Immer höher“; aber schlimm ist es, wenn er dieses „höher“ in falscher Richtung sucht, nicht da, wohin Familientradition, persönliche Beanlagung, pekuniäre Mittel etc. weisen. Zu häufig kommt es vor, und gerade beim Mittelstande, bei den bürgerlichen Berufsarten, daß der Sohn nicht das werden will, was der Vater gewesen ist, daß er mit Verachtung auf den ehrsamem Beruf hinblickt, der es diesem möglich machte, ein glückliches Heim zu gründen. Die Eltern tragen viel Mitschuld an diesen verkehrten Ansichten, das eigene Kreuz dünkt einem bekanntlich viel schwerer als das fremde, und so will man dem Kinde im anderen Berufe ein angenehmeres Dasein verschaffen, statt daß man es anhält, mit vermehrten Kenntnissen und verbesserten Mitteln den väterlichen Beruf zu vervollkommen. Wenn man ferner sieht, wie mancher irre geht bei der Wahl des Berufs, wenn man sieht, wie zu den anscheinend bequemen Berufsarten sich die große Menge drängt und dort bedauerliche Überproduktion hervorbringt, wogegen andere anscheinend mühsamere Berufsarten über Mangel an geeigneten Vertretern zu klagen haben, so möchte man meinen, die alten Zunftordnungen oder die noch älteren Kasteneinrichtungen hätten doch einigen Sinn gehabt. Und so gibt sich ein krankhafter Zug unserer Zeit darin kund, daß sich so viele den produktiven Berufsarten abwenden möchten, — möchten, sage ich, denn allen gelingt es doch nicht, irgend ein Durchfall nötigt gar manchen zur bürgerlichen Hantierung, für die er eigentlich nun schon halb verdorben ist.

Auf keinem Gebiete zeigt sich eine größere Überproduktion an Kandidaten als da, wo akademische Bildung vorausgesetzt wird, groß ist hier die Zahl derjenigen, die jahre-

lang auf lohnende Stelle warten und schliesslich mit der untersten Gehaltsstufe beginnen in einem Alter, wo andere die halbe Welt erobert hatten. \*)

Schuld an dieser falschen Wegrichtung trägt ein Teil der höheren Schulen dadurch, daß diese direkt oder indirekt bei ihren Schülern und deren Eltern die Meinung erwecken, sie, die Schüler höherer Lehranstalten, dürften nun einmal keine andere Karriere als die eines Beamten u. dgl. ergreifen, denn wozu sonst das Latein und Griechisch. Den Schülern anderer höherer Schulen, den Realschulen, erwächst leicht ein Irrtum anderer Art: sie werden zu leicht und zu häufig vom Glanze des kaufmännischen Berufes angezogen. Die technischen Berufsarten erscheinen ihnen zu mühsam, der Gewerbestand bietet zu wenig äusseren Glanz; und so kommt es denn, daß in den Realschulen der grösseren Zahl nach Kaufleute groß gezogen werden. Ich erfahre es an meinen eigenen Schülern; zweidrittel bis dreiviertel derselben werden Kaufleute, kein Abraten hilft, — nur ein kleiner Bruchteil wendet sich dem Gewerbe zu. Das ist verkehrt. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, dem Gewerbe, den niederen technischen Fächern sei mit Volksschulbildung allein gedient. Es wird ein Segen für unseren Gewerbestand, besonders den höheren, für das Kunsthandwerk, für die technischen Berufsarten werden, wenn man einsehen lernt, daß der an einer wohlorganisierten höheren Schule ohne Latein bis zum sechzehnten Jahre und eventuell weiter hinaus genossene Unterricht

\*) Es kam mir in diesen Tagen ein Aufsatz von Dr. C. W. Siemens zu Gesicht, über „Verschwendung“ — von Zeit, menschlicher Kraft etc. Der Aufsatz enthält treffliche Wahrheiten; ich mußte bei Lesung desselben unwillkürlich an die oben angedeutete Verschwendung von Zeit und Kraft, wie sie im deutschen Reiche geübt wird, denken. Die Regierungen haben Einsicht und warnen das Publikum vor verfehlten Spekulationen. Die „Prov.-Corr.“ sagt in einer der letzten Nummern: „Obgleich die Überfüllung der gelehrten Berufsklassen in Preußen eine längst anerkannte und nirgends bestrittene Tatsache bildet, sind der Zudrang zu den auf diese Berufsarten vorbereitenden höhern Lehranstalten und das Verlangen nach der Begründung neuer Anstalten solcher Art in beständigem Anwachsen begriffen. Im Verlauf der letzten zehn Jahre hat die Zahl der preussischen Gymnasien um 15 Prozent, diejenige ihrer Schüler um 25 Prozent zugenommen und eine Höhe erreicht, welche diejenige der übrigen deutschen Staaten um ein Erhebliches übertrifft.“

So wenig bestritten werden kann, daß diese Erscheinung mit der Ausbreitung der Bildungsempfänglichkeit und des Bildungsinteresses über immer weitere Schichten der Bevölkerung zusammenhängt, so wird man sich doch darüber nicht täuschen dürfen, daß nicht sowohl die Absicht der Wissenschaft zu leben, als von der Wissenschaft zu leben es ist, welche unsern Universitäten und Gymnasien die Mehrzahl ihrer Jünger zuführt. Damit ist zugleich gesagt, daß die im Verlauf der letzten Jahrzehnte bemerkbar gewordene Überfrequenz der höhern Berufsarten und der zur Vorbereitung auf dieselben dienenden Lehranstalten nicht sowohl einen Fortschritt in der Bildung, als eine ernstliche wirtschaftliche Gefahr bedeutet. Eine Gefahr in doppelter Rücksicht. Mit gutem Grunde wird geltend gemacht, daß die Mittelklassen unserer Gesellschaft immer wieder mühsam zusammengebrachte Mittel dazu verwenden, tüchtige Kräfte ihrer natürlichen Sphäre zu entfremden und auf Berufswege zu leiten, welche außerordentlich geringe Aussicht auf gedeihliches Fortkommen eröffnen. Einerseits bezeugen Beschwerden über maßlose Konkurrenz auf den gelehrten Berufsgebieten, andererseits Klagen darüber, daß die gebildeten Mittelklassen die gewerblichen Tätigkeiten vernachlässigten, daß die Berufswahl in Preußen vielfach nach unrichtigen Grundsätzen und nach unzutreffenden Vorstellungen von dem Bedürfnis des Staates und der Gesellschaft vor sich geht.

Selbstverständlich kann von Beschränkungen des Rechts der Staatsbürger, über die von ihren Kindern einzuschlagenden Lebenswege nach freiem Ermessen zu entscheiden, ebensowenig die Rede sein, wie von Versuchen zu staatlicher Beeinflussung der Berufswahl des Einzelnen. Wohl aber wird die Staatsregierung ihr Augenmerk darauf zu richten haben, daß die für die Förderung der Volksbildung bestimmten öffentlichen Mittel in einer dem wirklichen Bedürfnis entsprechenden Weise fruchtbar gemacht und nicht dazu verwendet werden, immer neue Anstalten ins Leben zu rufen, welche einer unzweckmäßigen und wirtschaftlich bedenklichen Zuwendung zu einzelnen, längst überfüllten Berufsarten in die Hände arbeiten.“

Das sind goldene Worte, die nicht nachdrücklich genug allen Eltern, welche wegen des Berufs ihrer Söhne mit sich zu Rate gehen, gesagt werden können.

nicht zu gut und nicht zu schlecht für Gewerbe und Industrie, im Gegenteil dafür grade geeignet ist und jenen Kräfte zuführt, die sie auch unter schwierigen Konjunkturen konkurrenzfähig machen.

Jenes abnorme Zuströmen nach dem kaufmännischen Berufe hin hat einen Mißbrauch hervorgerufen, der besonders in den letzten Jahren bedenklich geworden ist. Viele kaufmännische Geschäfte lassen ihre ganze Arbeit durch Lehrlinge besorgen; haben diese ihre Lehrzeit absolviert, so werden sie entlassen, um neuen unbesoldeten Kräften Platz zu machen. Das ist eine Art Piratentum, gegen welches das Strafgesetzbuch keinen Paragraphen enthält. Die Eltern mögen sich das aber wohl merken.

6. Wenn von Überbürdung der Schuljugend die Rede ist, so denkt man gewöhnlich nur an das, was die Schule zuviel fordern kann, nicht an das, was seitens der Eltern und Pfleger den Kindern zuviel zugemutet wird. Ich möchte nur einfach hindeuten auf das Übermaß von Vergnügungen und Zerstreuungen, die dem Jugendalter geboten werden, und die nicht als die geringste Ursache geistiger Überbürdung und körperlicher Erschlaffung angesehen werden müssen. Eine andre Ursache der Überbürdung ist in dem auferschulmäßigen Unterricht und besonders in dem in der Musik, vor allem dem Klavierspiel zu suchen. Abgesehen davon, daß es in unserem lieben Vaterlande viel zu viele der Musik Beflissene giebt, abgesehen auch davon, daß ich persönlich es viel zweckmäßiger fände, wenn man bei der Erziehung der besseren Stände der Kunst des Zeichnens und Malens größere Rechnung trüge, was sicherlich den Geschmack in richtigere Bahnen leiten würde, habe ich Veranlassung, die Eltern unserer Schüler vor allzufrühem Beginn des Klavierunterrichts bei ihren Kindern zu warnen. Für das Bedürfnis des größten Teils unsrer Jugend wird es genügen, wenn der Klavierunterricht, wo er nun einmal sein soll, mit dem zwölften oder dreizehnten Lebensjahr beginnt. Früheres Eintreten desselben bringt gar zu häufig Erscheinungen zu Tage, die die ganze geistige Entwicklung der betreffenden Kinder stören: Neigung zur Zerstretheit, Oberflächlichkeit, Unlust zu ernster Beschäftigung und Nervenüberreizung. Damit in engster Verbindung steht dann das Zurückbleiben im Schulunterricht.

7. Im Sinne der Entlastung eines Teils unserer Schüler habe ich zu handeln geglaubt, indem ich im vorigen Sommer tägliche Arbeitsstunden in der Anstalt einrichtete für solche Schüler, die zu Hause nicht die nötige Beaufsichtigung bei der Anfertigung ihrer häuslichen Schularbeiten finden. Es ist eine von jedem Schulmanne schon gemachte Erfahrung, daß viele Schüler darum überbürdet erscheinen, weil ihnen zur Anfertigung ihrer Privatarbeiten entweder die nötige Muße oder die richtige Methode gänzlich fehlt. Ich halte es für Pflicht der Schule hier korrigierend einzugreifen. Hier ist einer öffentlichen Anstalt Gelegenheit geboten, ihren Schülern die Vorteile des Pensionats zugänglich zu machen und die Arbeitszeit um einen großen Bruchteil zu kürzen. An jener Einrichtung beteiligten sich durchschnittlich zehn Schüler. Die Arbeitszeit war auf täglich  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden berechnet.

## II. Kuratorium.

- a. Ständige Mitglieder:  
1. Bürgermeister Temme, Vorsitzender.  
2. Direktor Wiegand.
- b. Periodische Mitglieder:  
3. Bauunternehmer Noë, Mitglied des Stadtrats.  
4. Kaufmann Heerdt, Mitglied des Bürgerausschusses.  
5. Fabrikant E. Emmerich, } Vertreter der Bürgerschaft.  
6. „ W. Zimmer, }

## III. Lehrerkollegium.

Durch Beschluß der städtischen Behörden und mit Genehmigung des Königl. Prov.-Schulkollegiums wurde pro 1. April 1882 eine neue Elementarlehrerstelle gegründet und dieselbe dem Kandidaten G. Maldfeld vom gleichen Datum an übertragen.

Am 1. Oktober traten aus dem Kollegium:

1. Herr E. Schwartz, wissenschaftl. Hilfslehrer;
2. „ H. Seipp, cand. prob.

An Stelle des Herrn Schwartz trat am gleichen Datum Herr K. Harff, vorher Lehrer an der Realschule zu Mülhausen i. E.

Dementsprechend besteht das Lehrerkollegium z. Z. aus folgenden Mitgliedern:

Direktor:

G. Wiegand.

a. Ordentliche Lehrer:

1. L. Stelz.
2. F. Bangert.
3. J. Merz.
4. Dr. A. Sonntag.
5. Dr. R. Breyer.

b. Wissenschaftlicher Hilfslehrer:  
K. Harff\*).

c. Religionslehrer:

Pfarrer Helfrich.

d. Technische und Vorschullehrer:

1. Th. Fries.
2. H. Wenderoth.
3. G. Kremer.
4. R. Bautz.
5. G. Maldfeld\*\*).

\*) Karl Harff wurde am 24. Dezember 1843 zu Köppern im ehemaligen Landgraftum Hessen-Homburg geboren, besuchte die französische Schule zu Friedrichsdorf, dann die Realschule zu Homburg vor der Höhe und absolvierte alsdann das evangelische Lehrerseminar zu Friedberg. Im Jahre 1865 wurde er an die Realschule zu Homburg berufen. Seit 1877 studierte er auf den Universitäten zu Marburg und Paris neuere Sprachen, Religion, Geschichte und Geographie.

In Paris besuchte er die Vorlesungen an der Ecole des Hautes-Etudes, der Ecole des Chartes und des Collège de France, worauf er zu Marburg das Examen pro fac. doc. bestand.

Am 1. Januar 1881 wurde er an die städtische Realschule zu Mülhausen i. E. berufen und mit dem Beginn des Wintersemesters 1882 hier angestellt.

Literar. Publikationen: Karte der Umgebungen des Fuji-no-yama. Peterm. Mitth. Karte von Korea. G. Bach. Leipzig. La chanson de Geste des Lohérains. (Progr. der städt. Realsch. z. Müll.)

\*\*) G. W. Maldfeld, geb. 28. Mai 1861 zu Niedermittlau, besuchte das Seminar zu Schlichtern, war Privatlehrer am Siebert'schen Institut zu Kassel vom 1. Oktober 1881 bis 1. April 1882 und wurde darauf an hiesige Vorschule berufen.

## IV. Verteilung der Unterrichtsstunden pro 1882/83.

Lehrer.	Ordi- nariat.	St. der Stund.	Realklassen.					Vorlassen.			
			VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	3.	2.	1.
Direktor Wiegand Wg.	I.	12	—	1 Gesch.	—	—	2 Gesch.	5 Franz. 4 Engl.	—	—	—
Steiz St.		21	—	2 Naturg.	2 Naturg. 4 Rechnen	2 Naturg. 2 Rechnen	2 Physik	3 Chemie 3 Physik 1 M. Geogr.	—	—	—
Bangert = B. zogl. Bibliothekar	II.	20	—	—	—	6 Franz. 5 Engl.	6 Franz. 3 Deutsch	—	—	—	—
Meiz M.	IV.	23	—	8 Franz.	8 Franz. 2 Geogr.	—	5 Engl.	—	—	—	—
Dr. Sonntag S.	V.	23	—	4 Rechnen 2 Geom. Ansch.	2 Geom.	2 Geom. 2 Algebra 2 Rechnen	2 Geom. 2 Algebra 2 Rechnen	2 Geom. 2 Algebra 1 Rechnen	—	—	—
Dr. Breyer Br.	III.	21	—	—	4 Deutsch 2 Gesch.	3 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.	3 Deutsch 3 Geogr.	—	—	—
Schwartz i. S. Hart i. W. Hf.	VI.	23	8 Franz. 4 Deutsch 1 Gesch.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	—	—	—
Fries F.		25	5 Rechnen 2 Zeichen 2 Naturg. 2 Geogr.	4 Deutsch 2 Geogr. 2 Zeichen	2 Religion kath. VI—IV.	—	—	—	2 Religion kath.	—	—
Kremer K.		27	2 Schreib.	2 Schreib.	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	3 Zeichen	—	6 Rechnen 2 Heimatk.	—
Wenderoth W.		26	2 Turnen 3 Religion	2 Turnen	—	—	—	—	10 Deut. 2 Ansch. 3 Schreib. 2 Religion	2 Turnen	—
Bautz Btz.	I.	26	1 Gesang	1 Gesang 1 Chorgesang	1 Gesang 2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	—	1 Gesang 4 Schreib. 1 Gesang	11 Deut. 2 Turnen
Maldfeld Md.		3	—	—	—	—	—	—	3 Ansch. 2 Religion 10 Schönl. 5 Rechnen 2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen
Pfarr. Heltrich = H.		2	—	—	2 Religion kath.	—	—	—	—	—	—
Summa			33	33	34	33	33	34	22	26	28

## V. Lehrbericht.

NB. Die drei Vorklassen sind durch arabische, die Realklassen durch römische Ziffern bezeichnet.

### A. Religion.

#### a. Evangelisch.

Sperber, Bibl. Geschichten, 1; Zahn, Bibl. Geschichten, VI—III; Luthers Katechismus, 80 Kirchenlieder, VI—I; Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht, III—I.

3. 2 Std. Ausgewählte leichte bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments. Einige Gebeten, Bibelsprüche und Strophen von Kirchenliedern. Choralmelodien und religiöse Liedchen. *Md.*

2. 2 Std. Eine Auswahl leichter bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments nebst einer Anzahl von Gebeten, Bibelsprüchen und Strophen aus Kirchenliedern. Choralmelodien und geistliche Liedchen. *W.*

1. 2 Std. Bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments in erweiterter Auswahl. Die 10 Gebote. Das Vaterunser, 3 Kirchenlieder und eine Anzahl Bibelsprüche. *W.*

VI. 3 St. Bibl. Geschichten des alten Testaments bis zur Zerstörung des Reiches Israel. Die 10 Gebote mit Luthers Erklärung. Die 3 Glaubensartikel. 15 Bibelsprüche, 3 Kirchenlieder und eine Anzahl Choralmelodien. *W.*

V. 2 Std. Die bibl. Geschichten des neuen Testaments im Zusammenhang. Die in der Sexta gelernten bibl. Geschichten wurden nach Zahn's Historienbuch wiederholt und erweitert. Etwa 20 neue Geschichten kamen hinzu (bis zur Gründung der ersten Christengemeinde am Pfingstfeste. Nr. 66.) Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks. Dazu die Erklärung des 2. Hauptstücks gelernt. Bibelsprüche und 3 neue Kirchenlieder. *Hf.*

IV. 3 Std. Wiederholung und genauere Erklärung des 1. und 2. Hauptstücks. Das 3. und das 4. Hauptstück wurden ohne Luthers Erklärung memoriert. Wiederholung der Geschichten des alten und neuen Testaments. Bibelsprüche und neue Kirchenlieder wurden gelernt. Das christliche Kirchenjahr wurde erklärt. Geographie von Palästina. *Hf.*

III. 2 Std. Bibelkunde: Name, Ordnung und Einteilung der bibl. Bücher des alten und neuen Testaments. Hauptinhalt der Bücher des alten Testaments. Noack, § 5—18. Im Anschluß an die früher gelernten bibl. Geschichten kam eine zusammenhängende Darstellung des Reiches Gottes im alten Bunde zur Besprechung. Einzelne Psalmen wurden erklärt und memoriert. Die Geographie von Palästina eingeübt. Bibelsprüche und Kirchenlieder memoriert. *Hf.*

II. 2. Std. Bibelkunde. Zusammenhang und Unterschied des alten und neuen Testaments. Angabe über die Art der Entstehung und Sammlung. Noack, § 5—22. Unter zusammenfassender und ergänzender Wiederholung der gelernten bibl. Geschichten zu

einem Bilde des Lebens Jesu wurden größere Abschnitte aus den Evangelien (Bergpredigt, Gleichnisse etc.) erklärt, wiederholt und einzelne Stellen — namentlich ein großer Teil der Bergpredigt memoriert. Wiederholung des Katechismus, der gelernten Kirchenlieder und Sprüche. Bedeutung der Kirchenfeste. *Hf.*

I. 2 Std. Kirchengeschichte: Übersichtliche Darstellung der Entwicklung und Ausbreitung der christlichen Kirche nach Noack, § 46—95. Betrachtungen über die religiösen Verhältnisse der Zeit vor Christus, Jesus und seine Jünger. Der Apostel Paulus. Die Zeit der Christenverfolgungen bis auf Constantin. Der orientalische Streit und das erste ökumenische Concil. Bekehrung der Deutschen durch Bonifazius. Papsttum und Mönchwesen. Reformationszeitalter. Kirchliche Mißbräuche und reformatorische Bewegungen. Die deutschen Reformatoren. Die Jesuiten und andere Orden. Die bedeutendsten Sekten. Die Union. Die christliche Kunst. Geschichte des Kirchenliedes. Symbolik: Die hauptsächlichsten Unterscheidungslehren der christlichen Confessionen. Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche. Lektüre des Römerbriefes. Sprüche. *Hf.*

#### b. Katholisch.

Großer und kleiner Diözesankatechismus, großer und kleine bibl. Geschichte von Schuster.

3., 2. und 1. 2 Std. Komb. ausgewählte bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments; hieran angeschlossen Belehrungen über Glauben, Gebote, Gnadenmittel und Gebet; eine Anzahl von Gebeten und Denksprüchen wurden eingeübt. *F.*

VI., V., IV. komb. 2 Std. Katechismus: Die Lehre von den Geboten. Bibl. Geschichte: Geschichten des alten Bundes mit besonderer Hervorhebung der messianischen Vorbilder und Weissagungen. *F.*

III., II., I. komb. 2 Std. Vollständige Darlegung der Lehre von den Geboten und Gnadenmitteln nach dem großen Diözesankatechismus, 2. und 3. Hauptstück — Religionsgeschichte. *H.*

### B. Deutsch.

Nassauische Fibel. Hansen, Deutsches Lesebuch 1—5. Damm und Niendorf, Deutsche Grammatik. Schüller, Orthogr. Übungen. In 2 und 1 wurde in jeder Woche, in VI. V und IV in je 2 Wochen, in III und II in je 3 Wochen und in I in je 4 Wochen ein Aufsatz verfertigt. Regelmäßige orthographische Diktate in 2, 1 und VI—III. Außerdem wurden in allen Klassen eine Anzahl von Gedichten memoriert.

3. 10 Std. a. Lautrichtiges und silbenmäßiges Lesen in der Fibel. Behandlung leichter Lesestücke. Übung im Erzählen und Deklamieren. b. Abschreiben von der Wandtafel und aus der Fibel. Lautrichtiges

Schreiben von Wörtergruppen und kurzen Sätzchen nach Diktat. c. Silbentrennung, Lautier- und Buchstabierübungen. Unterscheidung von Vokalen und Consonanten. Begriff und Schreibung des Substantivs. Versetzung des bestimmten Artikels. *Md.*

2. 10 Std. a. Lesen: Wortrichtiges Lesen. Behandlung einer Anzahl poetischer und prosaischer Stücke. Übungen im Erzählen und Deklamieren. b. Grammatik: Artikel, Substantiv und Verb. c. Orthographie: Die Schärffung. d. Schriftliche Arbeiten: Erzählungen und Beschreibungen im Anschluß an das Lesebuch und aus dem Anschauungsunterrichte. *W.*

1. 10 Std. a. Lesen: Satzlesen nach „Hansen I. Teil.“ Behandlung einer Anzahl poetischer und prosaischer Stücke. Übungen im Erzählen und Deklamieren. b. Grammatik: Haupt- und Nebensilben, Vor- und Nachsilben. Der bestimmte und unbestimmte Artikel. Mehrzahlbildung. Zusammensetzung und Deklination der Substantive. Die verschiedenen Formen und Konjugationen der Verben. Komparation der Adjektive. c. Orthographie: Dehnung und Umlautung. d. Schriftliche Arbeiten: Erzählungen, Beschreibungen, Vergleichen und Nachbildungen, größtenteils im Anschluß an das Lesebuch. *Btz.*

VI. 4 Std. a. Grammatik. Das Substantiv, dessen Deklination ausführlicher, Unterscheidung der Eigen-, Gattungs-, Stoff- und Sammelnamen. Die verschiedenen Pronomina, Grund- und Ordnungszahlen. Das Adverb. Steigerung des Adjectivs und Adverbs. Prädikatives und attributives Adjektiv. Die gebräuchlichsten Konjunktionen und Präpositionen. Die Hilfszeitwörter. Das Verb, Coniunctiv und Conditionalis. Vollständige Coniugation des Verbs: active und passive Form. b. Lesen poetischer und prosaischer Stücke (cursor. und statar.). Memorieren von 12 Gedichten aus Hansen's Lesebuch II. Teil. Dispositionen. c. Aufsatz: Fabeln und Erzählungen aus dem Tier- und Menschenleben, sowie aus der Geschichte. Griechische Sagen (von Böhm). d. Orthographie. Die Diphthonge, die leicht zu verwechselnden Anlaute. Vor- und Nachsilben nach Schäffer, Orthogr. S. 93—110. *Hf.*

V. 4 Std. a. Lesen (Hansen II. Teil C.) unter besonderer Beachtung der Betonung, Erklären einer Anzahl von Stücken nach Inhalt und Form, Übungen im Zergliedern des Inhalts, Auswendiglernen geeigneter poetischer Stücke. b. Schriftliche Arbeiten. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts, Einführung in die Briefform, Geschäftsaufsätze (Quittungen, Schuldscheine, Bürgschaftscheine). c. Grammatik. Das Verb, insbesondere dessen Genus und Modus, Hilfsverbe des Modus, objektive und subjektive, intransitive, transitive und reflexive Verben; starke und schwache Deklination der Substantive; das Pronom, Adjektiv, Adverb und Numerale. Der einfach erweiterte Satz, der zusammengezogene Satz, die Satzverbindung, Übung im Bilden von Relativsätzen. d. Orthographie. Konjunktivformen, zusammengesetzte Wörter, substantivisch gebrauchte Wörter, das Pronom in Briefen, Wörter mit schwierigen Lautbezeichnungen. Alle 14 Tage ein Diktat. *F.*

IV. 4 Std. Eine größere Anzahl prosaischer und poetischer Lesestücke wurde behandelt, das Lesen geübt, der Inhalt erklärt und disponiert. Grammatik. Wiederholung und Übung der Deklination und Coniugation, Attribut, Objekt, adverbiale Bestimmung, Bildung der Nebensätze und des zusammengesetzten Satzes. Lautlehre und Wörterbildungslehre. Orthographische Übungen. *Br.*

III. 3 Std. Grammatik. Erweiterung der Lehre vom zusammengesetzten Satz. Die zusammengesetzten Sätze. Verkürzung der Nebensätze. Ellipse. Periode. Interpunktionslehre. Die Konkordanz des Verbs mit dem Subjekte. Gebrauch der Zeiten und Moden. Direkte und indirekte Rede. Orthographische Übungen. Viele Lesestücke wurden gelesen, erklärt und disponiert. Einiges über epische Poesie. *Br.*

II. 3 Std. Metrik und Poetrik im Anschluß an die Lektüre in Hansen, Lesebuch, 5. Teil. Aufsätze. 1. Wer rastet, rostet. 2. Ein Ausflug auf den Hahnenkamm und nach Aschaffenburg. 3. Eine Tram-bahnfahrt durch Frankfurt. 4. Ferienerlebnisse. 5. Jean Valjean. 6. Bockenheim. 7. Eile mit Weile. 8. Der Ring des Polykrates. 9. Die Überschwemmung. 10. Die deutsche Heldensage. *B.*

I. 3 Std. Übersichtliche Geschichte der deutschen Litteratur im Anschlusse an die Lektion nach Hansen V. Gelesen wurden ferner Goethes Reinecke Fuchs und Schillers Wilhelm Tell. Themata der angefertigten Aufsätze: 1) Nur das Leben bildet den Mann, und wenig bedeuten die Worte. 2) Worin gleichen sich Gebirge und Meer? 3) Die verschiedenen Arten der Stäbe. 4) Worauf beruhte das große Ansehen der Geistlichen im Mittelalter? 5) Die Verbotten des Winters. 6) Morgenstunde hat Gold im Munde. 7) Welche Gehilfen unterstützen den Menschen bei seinen Arbeiten? 8) Über Rudenz in Schillers Wilhelm Tell. 9) Das papierne Zeitalter. Daneben Übungen im freien Vortrage. *Br.*

### C. Französisch.

VI und V. Plötz, Elementarbuch; V—I. Plötz, Schulgrammatik; V und IV. Lüdecking, französisches Lesebuch 1. Teil; III—I. Herrig et Burguy, la France littéraire. I. Bertram, Übungsbuch 3. Teil. In jeder Klasse wird wöchentlich ein Exercitium gemacht, und zwar abwechselnd Domesticum, Extemporale und Diktat. Übungen im Memorieren von Gedichten, resp. Dialogen und Prosastücken werden durch alle Klassen fortgesetzt.

VI. Französisch. 8 Std. a. Grammatik. Aussprache. Bestimmter und unbest. Artikel. Pluralbildung. Deklination. Adject. demonstr. u. poss.; Pron. poss.; Apposition. Vollständ. Coniugation von avoir und être in affirm. neg. und interrog. Form. Comparation. Zahlwort. Partitiver Artikel. Plötz, Lect. 1—59. b. Lecture: Kleine Erzählungen Plötz p. 103. *Hf.*

V. Französisch. 8 Std. a. Grammatik, 6 Std. Plötz, Elementarbuch, Lektion 60—91, Schulgrammatik, Lektion 1—6. Die regelmäßigen Coniugationen. Die persönlichen Fürwörter. Reflexive Verb. Par-

ticipé passé. Die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Orthographische Veränderungen einiger regelmäßigen Verben. Wöchentlich ein Exercitium. b. Lektüre, 2 St. Lüdeking, Lesebuch I. Ausgewählte Stücke aus Abteilung 1—4. Memoriert: Plötz I, Anhang 23, Dialog. Lüdeking, Gedichte: Au printemps. Ma Normandie. Le laboureur et ses fils (La Fontaine). Le matin du dimanche (Lamartine). Adieu de Marie-Stuart. (Béranger). M.

IV. 8 Std. a. Grammatik, 4 Std. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 7—28. Die unregelmäßigen Verben; Gebrauch von avoir und être. Reflexive und unpersönliche Verben. Wöchentlich ein Exercitium. b. Lektüre, 4 Std. Lüdeking I. Ausgewählte Stücke aus Abteilung 5—7. Memoriert: Gespräch 3, Abtlg. 4: Der Schuldner und der Gläubiger (Molière). Gedichte: Souvenirs d'enfance (Béranger). Chant du matelot (Émile Souvestre). Le violon brisé (Béranger). Pour les pauvres (Victor Hugo). L'âne et le petit chien (La Fontaine). Sommeil et espérance (Voltaire, Henriade VII). M.

III. 6 Std. Grammatik 3 Std. Lektion 29—55. Lektüre 3 Std. Ausgewählte Prosastücke von Michaud, Voltaire, Thierry und Barthélemy. Fabeln von Lafontaine. B.

II. 6 Std. Grammatik 3 Std. Lektion 56—79. Lektüre 3 Std. Ausgewählte Prosastücke von Victor Hugo, Thiers, Mignet, Barante und Guizot. Gedichte von Béranger und Lafontaine. B.

I. 4 Std. Wiederholung des Gesamtgebiets der Grammatik mit besonderer Hervorhebung einzelner wichtiger Kapitel. Lektüre nach Herrig, wobei vorzugsweise Stücke von Voltaire, Montesquieu, Buffon und Victor Hugo berücksichtigt wurden. Wg.

#### D. Englisch.

III Gesenius, Elementarbuch. II und I Gesenius, Grammatik der englischen Sprache. II und I Herrig, the British Classical Authors. I Zimmermann. Übungsbuch 3. Teil. In jeder Klasse wird wöchentlich ein Exercitium geschrieben, und zwar abwechselnd Domestikum, Extemporale und Diktat. Memorierübungen durch alle Klassen.

III. 5 Std. Gesenius, Elementarbuch, Kapitel I bis XXIV. Die Übungsstücke der ersten Reihe. Lektüre im Anhang des Elementarbuches. B.

II. 5 Std. a. Grammatik, 3 Std. § 1—140: Artikel, Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, Pronom, Adverb. Wöchentlich ein Exercitium. b. Lektüre, 2 Std. Herrig, the British Classical Authors; 1. Prosa: Lamb, King Lear. Irving, Rural Life in England. Dickens, Christmas Carol. 2. Poesie: Byron, Sonnet on Chillon und the Prisoner of Chillon. Felicia Hemans, The Homes of England. Longfellow, The Grave's Dream. Byron, Venice (Child Harold's Pilgrimage IV, 1—5), memoriert. M.

I. 5 St. Grammatik: Gesenius 2. Teil, Kap. VI bis IX, dabei ausführlicher die Lehre vom Verb. Wiederholung der Elementargrammatik. Lektüre:

Berücksichtigt wurden diesmal vorzugsweise moderne Schriftsteller, besonders amerikanische. Wg.

#### E. Geschichte. \*)

Lehrbücher: Andrae, Erzählungen aus der Weltgeschichte (VI und V). Andrae, Grundriß der Weltgeschichte (IV bis I); daneben in II und I Müller, Geschichte des deutschen Volkes. Putzger, historischer Schulatlas (IV—I).

VI. 1 Std. Germanische, orientalische und griechische Sagen. Hf.

V. 1 Std. Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Wg.

IV. 2 Std. Deutsche Geschichte im Mittelalter; Übersicht der mittelalterlichen Geschichte Frankreichs, Englands, Spaniens, Italiens, der Erfindungen und Entdeckungen. Br.

III. 2 Std. Geschichte der Neuzeit bis 1789 mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Br.

II. 2 Std. Die französische Revolution von 1789; das erste französische Kaiserreich und seine Einwirkung auf Europa, besonders auf Deutschland. Die Befreiungskriege von 1813—1815. Die Ereignisse von 1815—1871 in übersichtlicher Darstellung. Wg.

I. 2 Std. Übersichtliche Wiederholung des ganzen Gebietes mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kaisergeschichte bis 1254 und der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Br.

#### F. Geographie und Anschauungsunterricht.

Diefenbach. Der Reg.-Bez. Kassel, 1. Seydlitz. Grundzüge VI—IV. Seydlitz, Kleine Schulgeographie III—I. Lange, Schulatlas VI—IV. Andree und Putzger, Schulatlas III—I.

3. 3 Std. Unterhaltungen über Schule, Haus, Hof, Garten, Feld und Wald. Besprechung der Jahreszeiten und ihrer charakteristischen Erscheinungen in der Natur, in Tier- und Pflanzenwelt. Der menschliche Körper. — Erzählungen, Fabeln, Gedichtchen und Liedchen dienen zur Belebung des Unterrichts. Md.

\*) Im vorigen Wintersemester hat das Lehrerkollegium eine neue Abgrenzung der Klassenpensas für Geschichte beraten. Dieselbe hat die Billigung des Königl. Prov.-Schulkollegiums erhalten und dementsprechend wird sich in Zukunft der Lehrplan der qu. Disciplin wie folgt gestalten:

Sexta: Germanische, orientalische und griechische Sagen.

Quinta: Erzählungen aus der deutschen Geschichte.

Quarta: Griechische und römische Geschichte.

Tertia: Deutsche und preussisch-brandenburgische Geschichte bis 1740.

Secunda: Deutsche und preussisch-brandenburgische Geschichte von 1740 bis zur neuesten Zeit.

Prima: Allgemeine Wiederholung mit besonderer Betonung der deutschen Geschichte.

2. 2 Std. Garten, Feld, Wiese und Wald. Beschreibungen und Vergleichen von Pflanzen und Tieren. Das Wasser. Der Himmel. Die Jahreszeiten. Der Wohnort. Erzählungen, Fabeln und Märchen dienen zur Belebung des Unterrichts. *W.*

I. 2 Std. Bockenheim und seine Umgebung. Die geographischen Grundbegriffe. Einführung in das Kartenverständnis. Der Regierungsbezirk Kassel. *K.*

IV. 2 Std. Wiederholung aus der Heimatkunde, die Erde überhaupt, die Erdteile und Ozeane, horizontale und vertikale Gliederung der Landräume, die wichtigsten Meeresbusen und Landgewässer, die bedeutendsten Inseln. *F.*

V. 2 Std. Elemente der mathemat. und physikalischen Geographie. — Geographie von Deutschland. *F.*

VI. 2 Std. Seydlitz. Europa im Allgemeinen. Die außerdeutschen Staaten Europas. Übungen im freien Kartenzichnen nach der Tafel. *M.*

III. 2 Std. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Zeichnen von Karten. *Br.*

II. 2 Std. Deutschland und die angrenzenden Länder; verschiedene Kartenskizzen wurden angefertigt. *Br.*

I. 1 Std. Mathemat. Geographie. Mathemat. Entwicklung der Tages- und Jahreszeiten aus der Stellung der Erde im Sonnensystem; Entwicklung der physikalischen Ursachen der klimatischen Gliederung der alten Welt. *St.*

I. 1 Std. Wiederholung der gesamten Topographie und politischen Geographie mit spezieller Berücksichtigung von Europa. *Br.*

### G. Rechnen.

Gassers Rechenfibel 3; Gassers Schulrechenbuch I. Heft, 2 und 1; Boehme 8. Heft VI; Boehme 2. Heft V.; Paul 1. Teil IV und III; Paul 2. Teil I. 3. 5 Std. Die vier Spezies im Zahlenkreise von 1—20. *Md.*

2. 6 Std. Die vier Spezies im Zahlenkreise von 1—100. *K.*

1. 6 Std. Die vier Species im unbegrenzten Zahlenraume. *K.*

VI. 4 Std. Resolvieren und Reduzieren; die vier Spezies mit mehrsortigen ganzen Zahlen, Teilbarkeit der Zahlen; Regeldetri mit gerader und umgekehrter Schlussfolge. Zeitrechnung. *F.*

V. 4 Std. Teilbarkeit der Zahlen, Primzahlen und Primfaktoren. Die vier Spezies in gemeinen und Dezimalbrüchen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem, die Reichsmünze. Resolvieren und Reduzieren. Regeldetri. 22 Extemporalien. *S.*

IV. 4 Std. Genauere Durchnahme der Dezimalbrüche, Proportionslehre, Kettenrechnung, Rechen-vorteile bei den 4 Spezies, Gesellschaftsrechnung. *St.*

III. 2 Std. Prozent-, Zins- und Diskontrechnung. *St.*

II. 2 Std. Wechselrechnung nach Frankfurter und auswärtigen Kursen mit Spesen, Gewinn und Verlust etc., ebenso Effektenrechnung. Leichtere Beispiele für Arbitrage und einiges aus der Waren-

rechnung. Vermischte Aufgaben zur Repetition aus allen Gebieten. Extemporalien. *S.*

I. 1 Std. Im Sommer wurde die Stunde mit auf Reihen etc. verwendet. Im Winter Warenrechnung und Repetitionen. *S.*

### H. Geometrie.

Kambly 2. Teil, IV—I. Kambly 4. Teil, II—I. Kambly 3. Teil, I. Logarithmentafel von August.

In Prima und Secunda jeden Monat eine häusliche mathemat. Aufgabe.

V. 2 Std. Propädeutischer geometrischer Unterricht; Anweisung zum Gebrauch von Lineal, Zirkel und Transporteur, die 4 Spezies mit geraden Linien und Winkeln, Definitionen, Konstruktionen und Eigenschaften des Dreiecks, des Vierecks und des Kreises. *S.*

IV. 2 Std. Planimetrie bis zur Kreislehre (incl.) nebst Übungen. *S.*

III. 2 Std. Flächeninhalt und Ausmessung geradliniger Figuren, Ähnlichkeit und Proportionalität an ebenen Figuren; einige Übungsaufgaben. *S.*

II. 2 Std. Repetition und Beendigung der Planimetrie. Stereometrie nebst Anwendungen. *S.*

I. 2 Std. Ebene Trigonometrie. Repetition der Planimetrie und der Stereometrie. *S.*

### I. Algebra.

Aufgabensammlung von Bardey.

III. 2 Std. Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division; Zerlegung in Faktoren und Kürzen der Brüche; Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. Bardey I—X, XIX, XX. *S.*

II. 2 Std. Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen. Bardey XI—XIV, XVI, XVII, XX, XXII—XXVII mit Auswahl. *S.*

I. 2 Std. Logarithmen, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen. Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Allgemeine Repetition. Bardey XVIII, XX—XXVII, XXXI—XXXIII mit Auswahl. *S.*

### K. Naturgeschichte.

Schilling, Grundriss d. Naturgeschichte VI—IV. Bock, Bau, Leben etc. des menschlichen Körpers III.

VI. 2 Std. Im Sommer: Botanik. Beschreibung einer Anzahl Pflanzenorgane, Betrachtung der einzelnen Organe und der auffallendsten morphologischen Erscheinungen. Im Winter: Zoologie. Monographien von Wirbeltieren, nähere Betrachtung der wesentlichsten Organe und der wichtigsten morphologischen Erscheinungen; kurze Charakteristik der einzelnen Klassen der Wirbeltiere. *F.*

V. 2 Std. Im Sommer: Botanik. Genaueres über Wurzel, Stengel, Blatt, Blüte, Frucht; ca. 10 natürliche Familien; Linnés System. Im Winter: Zoologie. Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. *St.*

IV. 2 Std. Im Sommer: Botanik. Genaueres über die Befruchtung; ca. 10 natürliche Familien. Aneinanderreihung der in den 3 Klassen betrachteten Familien nach dem natürlichen System. Im Winter: Zoologie. Glieder- und Schleimtiere. *St.*

III. 2 Std. Anthropologie nach Boeck, 1 St. während des ganzen Jahres. Übersichtliche Repetition der Botanik, 1 St. während des Sommers, übersichtliche Repetition der Zoologie, 1 St. während des Winters. *St.*

#### L. Physik und Chemie.

Dorner, Grundriss der Physik. Rüdorff, Lehrbuch der Chemie.

II. 2 Std. Physik. Lehre von der Wärme und dem Lichte. *St.*

I. 3 Std. Physik. Magnetismus und Elektrizität. Repetition des ganzen Gebietes der Physik. *St.*

I. 3 St. Chemie, die alkalischen Erden, die gewöhnlichsten schweren unedlen Metalle. Analytische Übungen. *St.*

#### M. Zeichnen.

VI. 2 Std. Die geraden und krummen Linien und Teilung derselben; gerad- und krummlinige Figuren nach der systematischen Zeichenschule von Müller, Heft 1 und 3. *F.*

V. 2 Std. Übung im Entwerfen einfacher Ornamentenurrisse nach Wandtafelzeichnungen. *F.*

IV. 2 Std. Anweisung zum Naturzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Fortsetzung des Ornamentzeichnens unter Verwendung der Wasserfarben. *K.*

III. 2 Std. Naturzeichnen nach element. Gipsmodellen. *K.*

II. 2 Std. Fortsetzung des Zeichnens nach Gipsmodellen. *K.*

I. a. Freihandzeichnen 2 Std. Zeichnen schwieriger Ornamente nach Modellen, wobei die verschiedenen Stilarten und kunstgewerblichen Zierformen berücksichtigt werden. b. Linearzeichnen 1 Std. Körperdurchdringungen. Geometrische Schattenlehre. *K.*

#### N. Schreiben.

2. 3 Std. Die Formen der deutschen Schrift. Taktschreiben. *W.*

1. 4 Std. Die Formen der deutschen und englischen Schrift. *Btz.*

VI. 2 Std. Übungen im Schreiben der Grundformen der deutschen und englischen Schrift; die Buchstaben beider Schriftarten in genet. Folge. Taktschreiben. *K.*

V. 2 St. Fortgesetzte Übungen in der Darstellung

der Grundformen zur Erzielung größerer Handsicherheit; die Buchstaben beider Schriftarten. Taktschreiben. *K.*

IV. 2 Std. Kursorische Durchnahme der Buchstaben deutscher und englischer Schrift; Einübung der Rundschrift. *F.*

#### O. Gesang.

3. (Verbunden mit dem Anschauungsunterricht.) Die einfachsten rhythmischen, melodischen und dynamischen Vorübungen. Leichte Liedchen nach dem Gehör. *M.*

2. 1 Std. Erweiterung und Wiederholung des Pensums der vorigen Stufe. Leichte Lieder nach dem Gehör. *Btz.*

1. 1 Std. Unterscheidung und Bezeichnung der einfachsten Tonverhältnisse. Einstimmige Lieder nach dem Gehör. Alle bis jetzt gelernten Lieder kamen auf dieser Stufe zur Wiederholung. *Btz.*

VI. 1 Std. Die Noten als melodische Tonzeichen. Übungen mit Beachtung aller gelernten einfachen Zeichen. Einführung in den zweistimmigen Gesang. Einstimmige Lieder, nach Noten und dem Gehör eingeübt, dienen als Vorbereitung für die Chorstunde. *Btz.*

V—IV. 1 Std. Auf dieser Stufe wurde vorzugsweise der Chorstunde vorgearbeitet. *Btz.*

VI—II. 1 Chorgesangstunde. Es wurden drei- und vierstimmige Gesänge eingeübt, welche das bisher in der Gesangstheorie Gelernte zur Anwendung brachten. *Btz.*

#### P. Turnen.

3. 2 Std. Turnspiele und leichte Frei- und Ordnungsübungen der 8. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Md.*

2. 2 Std. Turnspiele und Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen der 8. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Md.*

1. 2 Std. Die Übungen und Turnspiele der 7. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Md.*

VI. 2 Std. Die Übungen und Spiele der 6. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *W.*

V. 2 Std. Die Übungen und Spiele der 5. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *W.*

IV. 2 Std. Die Übungen und Spiele der 4. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Btz.*

III. 2 Std. Die Übungen und Spiele der 3. und 2. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Btz.*

II u. I. 2 Std. Die Übungen und Spiele der 1. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. Außerdem noch Gerätübungen aus dem „Merkbüchlein für Vorturner“ von Puritz. *Btz.*

## VI. Frequenz der Anstalt.

Am Schlufs des Schuljahres 1881/82 wurde die Anstalt von 285 Schülern besucht; davon traten vor Beginn des neuen Schuljahres aus 27; es verblieben somit 258. Die Osteraufnahme (1882) ergab 16 Knaben für die Realklassen, 46 für die Vorklassen, mithin einen Gesamtbestand am Anfang des Schuljahres von 230 Schülern. Das Nähere über die Frequenz im Schuljahr 1882/83 erhellt aus folgender Tabelle:

	Klasse	Schülerzahl zu Anfang d. Schuljahres	Zugang während des Schuljahres	Gesamt-Frequenz	Abgang im Laufe des Schuljahres	Klassenstand am Ende des Schuljahres	Davon Hiesige	Auswärtige	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Dissidenten
Realklassen	I.	15	—	15	—	15	11	4	12	3	—	—
	II.	19	—	19	3	16	12	4	13	2	1	—
	III.	39	1	40	6	34	29	5	25	6	3	—
	IV.	42	3	45	4	41	34	7	33	3	5	—
	V.	46	1	47	2	45	40	5	35	7	3	—
	VI.	37	—	37	1	36	27	9	27	5	4	—
	Summa	198	5	203	16	187	153	34	145	26	16	—
Vorklassen	1.	36	2	38	2	36	29	7	26	7	3	—
	2.	48	—	48	6	42	37	5	31	9	1	1
	3.	38	1	39	4	35	33	2	29	2	2	2
	Summa	122	3	125	12	113	99	14	86	18	6	3
Total	<b>320</b>	8	328	28	<b>300</b>	252	48	231	44	22	3	

## VII. Chronik und weitere Mitteilungen.

Das Schuljahr 1882—83 wurde Donnerstag 20. April morgens 10 Uhr in vorschriftsmässiger Weise eröffnet. Gleichzeitig fand die Einführung und Verpflichtung des Elementarlehrers Herrn Maldfeld statt. Am 24. Mai unternahmen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Lehrer Ausflüge nach verschiedenen Punkten der Umgebung. Die beiden Tage nach Pfingsten, 30. und 31. Mai, waren Ferientage. Am 5. Juni schulfrei wegen Erhebung einer Berufsstatistik. Sommerferien vom 11. Juli bis 5. August. Am 19. August nachmittags Revision der Turnabteilung der Anstalt durch Herrn Professor Dr. Euler aus Berlin. Am 2. September turnerische Festfeier der Anstalt in der Turnhalle. Herbstferien vom 2. bis 14. Oktober. Am 16. Oktober Einführung des Herrn Harff. Am 19. Oktober schulfrei wegen der Landtagswahlen. Am 1. November Buß- und Betttag. Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 6. Januar. Am 11. und 26. Januar nachmittags fiel der

Unterricht zwecks Schlittschuhlaufens aus. Vom 12. bis 15. Februar schriftliche Prüfung der Primaner. — Am Schlusse des vorigen Schuljahres konnte den zehn Schülern der Unterprima das Reifezeugnis für Oberprima und damit die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt werden. Einer derselben, Heinrich Giebel, trat in Oberprima ein und hat sich zum Abiturientenexamen gemeldet. Die schriftliche Prüfung desselben fand vom 12. bis 16. Februar statt. Folgende Aufgaben waren gestellt worden:

1. Ein deutscher Aufsatz: „Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen.“
2. Ein französisches Exerцитium.
3. Ein englisches Exerцитium.
4. Mathematische Aufgaben:
  - a. Jemand thut 50,000 Mark auf Zinseszins zu 4%. Da er mit den jährlichen Zinsen nicht ausreicht, nimmt er am Ende jedes Jahres eine gewisse Summe vom Kapital weg; auf diese Weise ist nach zehn Jahren das Kapital auf den fünften Teil reducirt. Wie viel wird jährlich vom Kapital verbraucht?
  - b. Ein Dreieck zu konstruieren aus  $h$ ,  $t$ ,  $r$ .
  - c. Wie groß ist die Linie  $CD$ , welche sich nicht direkt messen läßt, wenn man die Entfernung zweier Punkte  $A$  und  $B$  gleich  $a$  und die Winkel  $\angle ACB = \alpha$ ,  $\angle BCD = \beta$ ,  $\angle CDA = \gamma$ ,  $\angle ADB = \delta$  gemessen hat?  $\alpha = 49^\circ 13' 57''$ ,  $2$ ;  $\beta = \gamma = 15^\circ 11' 21''$ ,  $4$ ;  $\delta = 116^\circ 13' 22''$ ,  $6$ ;  $a = 276,06$  m.
  - d. Bei einem geraden Kegel sei der Unterschied zwischen dem Mantel und der Grundfläche gleich  $d$  und die Summe aus dem Radius und der Seite gleich  $a$  gegeben. Wie groß sind die Seite, der Radius und die Höhe des Kegels?  $d = 24,75$  qm,  $a = 12$  m.

Am Schlufs des vorigen Schuljahrs bestand der Oberprimaner Ludwig Racke die Reifeprüfung, welche am 18. März unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Kretschel abgehalten wurde, mit dem Prädikat „Gut“. Racke ist in den Verwaltungsdienst der Königl. Eisenbahnen eingetreten.

Das sittliche Verhalten der Schüler in diesem Schuljahr war im ganzen ein befriedigendes. — Der Gesundheitszustand der Vorklassen liefs im III. Quartal viel zu wünschen übrig. Wegen zahlreicher Masernerkrankungen wurde die 3. Vorklasse vom 3. bis zum 11. November geschlossen.

Von den Lehrern wurden beurlaubt:

Herr Stelz zu Reisezwecken, vom 7.—14. August = 1 Woche;

Herr Schwartz zu militärischen Übungen, vom 23.—30. September = 1 Woche;

Herr Maldfeld zu militärischen Übungen, vom 2. Oktober bis zum 13. November = 6 Wochen;

Der Direktor wegen Krankheit, vom 8. Januar bis zum 5. Februar = 4 Wochen;

Herr Bautz zu Reisezwecken, vom 21. Februar bis zum 3. März = 1 Woche und 4 Tage.

Ausserdem versäumten:

a. Wegen Krankheit: Der Direktor 12 Std., Herr Stelz 14 Std., Herr Bangert 8 Std., Herr Merz 4 Std., Herr Schwartz 3 Std., Herr Fries 32 Std., Herr Bautz 14 Std., Herr Maldfeld 2 Std.

b. aus anderen Gründen: Herr Fries 16 Std., Herr Kremer 27 Std., Herr Pfarrer Helfrich 2 Std.

Es ist hieraus zu ersehen, dafs es uns an Störungen in diesem Schuljahr nicht gefehlt hat. Der unterzeichnete Direktor hat übrigens die Genugthuung, dankend berichten

zu können, daß das Lehrerkollegium mit größter Bereitwilligkeit zur Vertretung der ver- hinderten Kollegen mitgewirkt hat.

Die Lehrerbibliothek ist im ablaufenden Jahre um 74 Werke in 112 Bänden bereichert worden und besteht gegenwärtig aus 429 Werken in 836 Bänden. Unter den Anschaffungen sind besonders zu nennen: **a. Zeitschriften:** 1) Pädagog. Archiv, her. v. Krumme, 24 Jahrg. 2) Zeitschrift für Mathematik und Physik her. v. Schlömilch, Kahl und Cantor, XXVI. Jahrg. 3) Zeitschrift für romanische Philologie her. v. Gröber VI. 4) Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands, her. v. Weiske. 5) Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen III<sup>1</sup> und III<sup>2</sup>. 6) Deutsche Rundschau her. v. Rodenberg, Bd. 28—31. 7) Monatsschrift für das Turnwesen her. v. Euler und Eckler. 1 Jahrg. 8) Centralblatt 1882. 9) Die Zeichenhalle, von Wendler-Berlin. **b. Wissenschaftliche Werke:** Stieler's Handatlas. Lief. 30—32. Kleyer, Vollständig gelöste Aufgabensammlung. Heft 31—60. Herbart, Allgemeine Pädagogik 1876. Herbart, kleinere pädagogische Schriften 1876. von Raumer, Geschichte der Pädagogik, 4 Bde. 5. Aufl. 1871—1880. Pflüger, Human- und Realgymnasium 1882. Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen 1882, 2 Ex. Schäfer, Bibelkunde 1882. Grossmann, Entwürfe und Dispositionen zu Unterredungen über die biblische Geschichte 1882. Noack, kirchengeschichtliches Lesebuch 1879. Reichardt, Präparationen für den Katechismusunterricht 1879. Zart, Leitfaden für den Religionsunterricht 1882. Schmitt, Erklärung des mittleren Deharbeschen Katechismus, 2. Bd., 5. Aufl. 1882. Kurz, Kirchengeschichte, 2 Bde., 8. Aufl. 1881. Erler, Wanderzüge und Staatengründungen der Ost- und Westgermanen 1882. von Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, 2 Bde. 1882. Häuser, Deutsche Geschichte vom Tode Friedrich des Großen bis zur Gründung des deutschen Bundes, 4. Aufl., 4 Bde. 1869. Bernay's, Schicksale des Großherzogtums Frankfurt und seiner Truppen. 1882. Hettner, Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts, 6 Bde. 1879—81. Brandes, die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, 1. Bd. 1882. Lotheissen, Geschichte der französischen Literatur des XVII. Jahrhunderts, 3 Bde. 1878—83. ten Brink, Geschichte der englischen Literatur, 1. Bd. 1877. Horn, Geschichte der Literatur des skandinavischen Nordens. 1879. Diez, Leben u. Werke der Troubadours, 2. Aufl. her. v. K. Bartsch. 1882. Storm, Englische Philologie. I. Die lebende Sprache. 1881. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachwichtigkeit im Deutschen. 2. Aufl. 1881. Mahrenholtz, Molière's Leben und Werke. 1881. v. d. Hagen-Edzardi, Altdeutsche und altnordische Heldensagen, 3 Bde. 1872—1880. Raszmann, Die Niflungasage und das Nibelungenlied. 1877. Die Gedichte Walters von der Vogelweide, her. von Paul. 1882. Hartmann von Ave, Werke IV, Gregorius, her. v. Paul, 1882. V. Der arme Heinrich, her. v. Paul. 1882. Heliand, her. v. Behagel 1882. Hahn, Althochdeutsche Grammatik, her. v. Strobl. 5. Aufl. 1882. Muth, Mittelhochdeutsche Metrik. 1882. Hey, Fabeln für Kinder, mit Bildern von Speckter, 2 Bändchen. Simrock, Das deutsche Räthselbuch. Kehr, W. Pfeiffer's Bilder zum Anschauungsunterricht. 1879. Rosenberger, Die Geschichte der Physik. 1. Teil. 1882. Wiedemann, Die Lehre von der Elektrizität. 1. Bd. 1882. Frank, Grundzüge der Pflanzenphysiologie. 1882. Martus, Astronomische Geographie. Schulausgabe. 1881. Hoffmann, Vorschule der Geometrie. 1874. Köstler, Vorschule der Geometrie. 1882. Hagen, Grundzüge der Wahrscheinlichkeits-Rechnung. 3. Aufl. 1882. Danneberg, Leitfaden für den Turn-Unterricht. 1875. Guts Muths, Spiele. 5. Aufl. 1878. Rothstein, Die Gerät-Übungen und Spiele. 1862. Rothstein, Die pädagogische Gymnastik. 2. Aufl. 1857. Spiess, Turnbuch für Schulen. 2. Aufl. 1880. Jäger, Neue Turnschule. 1876. Brendicke, Grundriß der Geschichte der Leibesübungen. 1882. Kohlrausch, Der Diskus 1882. Schettler, Turnschule für Knaben. 1. Teil. 2. Aufl. 1880. Schettler, Turnspiele für

Mädchen und Knaben. 3. Teil der Turnschule. 4. Aufl. 1882. Depping, die Körperkraft und Geschicklichkeit des Menschen. 2. Aufl. 1881. Kluge, Turngeräthe und Turneinrichtungen. Liederbuch für Elementarschüler (Nordhofen). Sering, Chorbuch 1882. Barner, Gesangslehre für die Volksschule. 2. Aufl. 1878. Barner, Methodische Anleitung zur Ertheilung des Gesangsunterrichts. I. Barner, Liedersammlung für Töchter Schulen. 3 Hefte. 1879. Böhm, Deutsche Aufsätze. Böhm, Methodik d. deutschen Unterrichts.

Schülerbibliothek. Dieselbe wurde den vorhandenen Mitteln entsprechend erweitert. Zahl der Bände 737 gegen 612 im Vorjahr.

Die Lehrmittelsammlung erhielt verschiedene Bereicherungen.

An Geschenken an die Anstalt:

1. Von Ungenannt speziell für die Lehrerbibliothek M. 202.50.
2. Von Fräulein E. Heerdt in Frankfurt eine Anzahl Modelle für den Zeichenunterricht und verschiedene Bücher.
3. Von dem Tertianer Jahnke: Leistner, „Der letzte Häuptling“.
4. Von dem Tertianer Roth: „Coopers Lederstrumpferzählungen“ und Hofmann, „Nach Brasilien und zurück in die Heimat“.
5. Von dem Tertianer Krebs: „Cambes Robinson Crusoe“.
6. Von dem Tertianer Reitz: Hoffmann, „Die Büffeljäger am Lagerfeuer“.

Sämtlichen Gebern sage ich hierdurch namens der Anstalt freundlichen und herzlichen Dank!

Folgende Verfügungen resp. Mitteilungen des Königl. Provinzial-Schulkollegiums aus dem Schuljahr 1882/83 sind neben den unter „Allgemeines“ schon mitgetheilten hier noch zu erwähnen:

Kassel 22. April J. No. 1860. „Es ist zur Sprache gekommen, daß die Schüler der Unterprima der Realschulen, nachdem sie den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben, größtenteils die Anstalt verlassen und daß dadurch vielfach die Einrichtung einer siebenten Klasse (Oberprima) unmöglich gemacht werde.“ — Die Direktoren werden um Bericht ersucht.

Kassel 28. Oktober. Mitteilung einer Verfügung des Herrn Ministers, d. d. 18. Oktober, wonach der Organisationsplan der mit den höheren Anstalten verbundenen Vorschulen mitzuteilen ist nebst Nachweisung über die in denselben eingeführten Lehrbücher.“

Kassel 24. November. Mitteilung einer Verfügung des Herrn Ministers, wonach die Direktoren der höheren Schulen zum Bericht über den thatsächlichen Zustand des Turnunterrichts in den einzelnen Anstalten aufgefordert werden.

Die öffentliche Jahresprüfung findet **Freitag den 16. und Samstag den 17. März** in folgender Ordnung statt:

		16. März
Uhr:	Klasse:	Gegenstände:
8—9	IV	Geometrie—Rechnen.
9—10	V	Französisch — Geographie.
10—11	VI	Französisch — Rechnen.
11—12	1. V.	Deutsch — Heimatkunde.
2—3	3. V.	Lesen — Rechnen — Schereiben.
3—4	2. V.	Deutsch — Rechnen.
		17. März
8—9 $\frac{1}{2}$	III	Geographie — Naturgeschichte — Geschichte.
$\frac{1}{2}$ 9—10 $\frac{1}{2}$	II	Englisch — Geometrie.

Nachmittags 3 Uhr Festfeier in der Turnhalle zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers.

Zu den öffentlichen Prüfungen, wie zu der Festfeier beehrt sich der Unterzeichnete alle, welche Interesse an der Anstalt nehmen, freundlichst einzuladen.

Programm der Festfeier:

1. Piano.
2. Chor: Die Wacht am Rhein . . . . . v. Wilhelm.
3. Festrede des Herrn Bangert.
4. Chor: Morgenlied . . . . . „ Mozart.  
Waldkirchlein . . . . . „ Brandt.
5. Deklamation: a. Dem Kaiser an seinem Geburtstage . . . „ Krämer.  
b. Zwei Berge Schwabens . . . . . „ Gerok.
6. Duett: Herbstlied . . . . . „ Schumann.
7. Deklamation: a. In die Heimat . . . . . „ Zeise.  
b. Schwert und Pflug . . . . . „ W. Müller.  
c. Die Windmühle bei Potsdam . . . . . „ Homburg.
8. Piano.
9. Chor: Frohsinn . . . . . „ Hiller.  
Schmiedlied . . . . . „ Lachner.
10. Duett: Blümelein . . . . . „ Schumann.
11. Deklamation: a. Der Auswanderer am Orinoko . . . „ Bube.  
b. Eine Szene aus Schillers Tell.
12. Chor: Wanderlied . . . . . „ Dunkler.  
Siegeslied . . . . . „ Stein.
13. Nationalhymne.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 2. April** in folgender Weise:

- morgens 7 Uhr** Aufnahmeprüfung der für die Realklassen und 1. und 2. Vor-  
klasse neu angemeldeten Knaben;
- morgens 10 Uhr Versammlung sämtlicher Klassen in der Turnhalle;
- morgens 11 Uhr Aufnahme der für die 3. Vorklasse angemeldeten Kinder.

Weitere Anmeldungen werden von dem Direktor Samstag 31. März morgens von 11—12 Uhr entgegengenommen. Es sind dabei vorzulegen: 1. Geburts-, 2. Impfschein, 3. letztes Schul- resp. Entlassungszeugnis.

Auswärtige Schüler können in guten hiesigen Familien Kost und Logis erhalten. Zu näherer Auskunft hierüber sind Direktor und Lehrer der Anstalt gerne bereit. — Der einjährige erfolgreiche Besuch der Prima unserer Realschule berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. Für die gewerblichen, kaufmännischen und höheren technischen Berufsarten gewähren dieselbe eine entsprechende Vorbereitung bei Voranstellung einer allgemeinen wissenschaftlichen Grundlage. Die staatlichen Berechtigungen der Anstalt sind folgende:

- 1) bei der Versetzung nach Oberprima den betreffenden Schülern das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst einzuhändigen. Gleichzeitig erlangen die Oberprimaner
- 2) die Zulassung als Apothekerlehrling und Gehilfe und die Zulassung zur pharmazeutischen Prüfung, wenn sie außerdem das erforderliche Maß von Kenntnissen im Lateinischen durch eine Prüfung nachweisen (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. März 1875).
- 3) die Zulassung zur Aufnahme in die Königl. Gärtnerlehranstalt zu Potsdam, wenn das

durchgenommene Klassenpensum mit gutem Erfolg absolviert ist und durch eine besondere Prüfung im Lateinischen die Reife für die Secunda der Realschule I. O. in diesem Fache nachgewiesen wird. (29. Jan. 1878.)

Diejenigen Oberprimaner, welche die Anstalt weiter besuchen, können, sobald sie der Unter- und Oberprima im ganzen zwei Jahre, der letzteren wenigstens ein halbes Jahr angehört haben, sich der Maturitätsprüfung unterziehen. Durch Bestehen derselben erlangen sie weiter die Zulassung

- 4) zum Besuch der Königl. technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover und Aachen als Studierende, auch demnächst zur Diplomprüfung;
- 5) zur Feldmesserprüfung (Reglement vom 2. März 1871);
- 6) zum Supernumerariat der Eisenbahnverwaltung (Verf. des Ministers der öffentl. Arbeiten d. d. 5. Oktober 1881);
- 7) zum Supernumerariat bei den Provinzial-Civil-Verwaltungsbehörden (C. O. vom 5. Okt. 1859);
- 8) zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Cirk.-Verf. des Finanzministers vom 14. Nov. 1851 und 22. Mai 1877);
- 9) zum Supernumerariat bei dem Justizsubalterndienst;
- 10) als Civilaspiranten für den Marine-Intendanturdiens (Verf. d. K. Marine-Verw. v. 29. Nov. 1859);
- 11) als Civilaspiranten für den militärischen Magazindienst bei den Proviantämtern (Verf. des Kriegsministers vom 20. Oktober 1859 und 1. März 1862);
- 12) zum Markscheiderexamen (Vorschr. des Ministers f. Handel etc. vom 25. Februar 1856 und 31. Oktober 1865);  
Solche Schüler welche die Anstalt verlassen vor ihrer Versetzung nach Oberprima, erlangen bereits mit dem Zeugnis der Reife für Prima:
- 13) die Zulassung zur Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen, sowie
- 14) zu dem K. Musikinstitut in Berlin und der K. akadem. Hochschule für Musik in Berlin.  
Endlich ein Zeugnis aus Tertia genügt
- 15) zur Annahme als Postgehilfe.

Das in vierteljährigen Raten pränumerando zu entrichtende Schulgeld beträgt für die Realklassen 90 Mark, für die Vorklassen 50 Mark. Besuchen mehrere Brüder gleichzeitig die Anstalt, so hat nur der älteste das volle Schulgeld zu zahlen; für die übrigen tritt eine Ermäßigung von 20% desselben ein. — Aufnahme- resp. Einschreibgeld 5 Mark. Für ein gewöhnliches Entlassungszeugnis sind 50 Pf., für ein Reifezeugnis 3 Mark an die Kasse der Schule zu entrichten. Abmeldungen müssen vor Beginn eines Quartals resp. Semesters an den Unterzeichneten gelangen, sollen dieselben bezüglich des Schulgeldes etc. für genannte Zeitabschnitte Geltung haben.

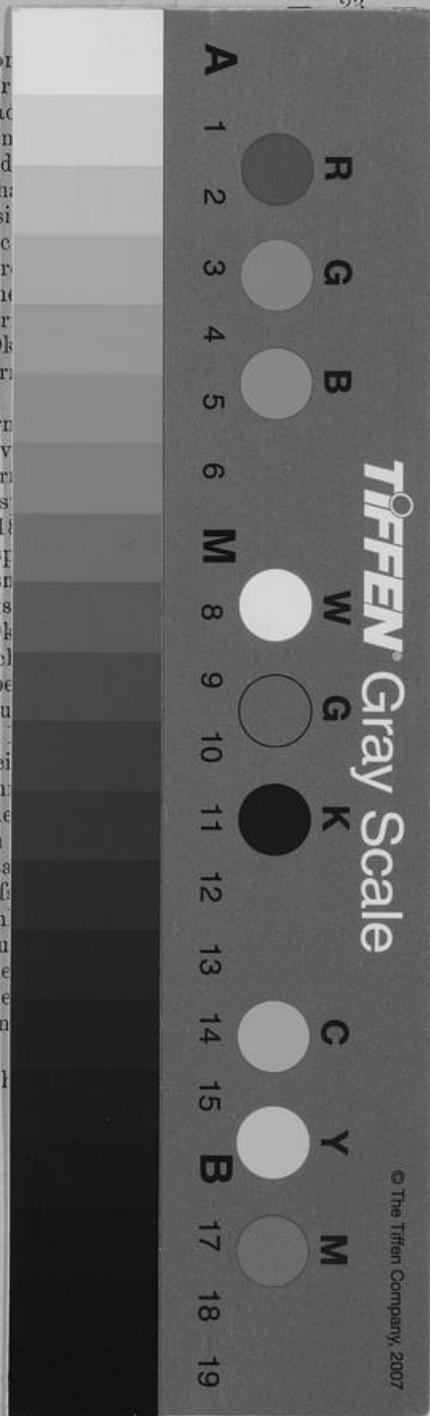
Sprechstunden des Direktors: Montags und Donnerstags von 11—12 Uhr morgens.

Bockenheim, im März 1883.

Der Direktor: **Wiegand.**



durchgenor  
sondere Pr  
diesem Fac  
Diejenigen  
Unter- und  
angehört h  
erlangen si  
4) zum Besuc  
als Studier  
5) zur Feldm  
6) zum Super  
d. d. 5. Okt  
7) zum Super  
1859);  
8) zum Superr  
ministers v  
9) zum Super  
10) als Civilas  
29. Nov. 18  
11) als Civilasp  
des Kriegs  
12) zum Marks  
und 31. Okt  
Solche Sol  
erlangen be  
13) die Zulassu  
14) zu dem K.  
Endlich ei  
15) zur Annahr  
Das in vie  
die Realklassen  
zeitig die Ansta  
tritt eine Ermäß  
Für ein gewöhn  
Kasse der Schu  
Semesters an de  
für genannte Ze  
Sprechstun  
Bockenl



folg absolviert ist und durch eine be-  
die Secunda der Realschule I. O. in  
(78.)  
eiter besuchen, können, sobald sie der  
r letzteren wenigstens ein halbes Jahr  
terziehen. Durch Bestehen derselben  
en zu Berlin, Hannover und Aachen  
ung;  
1871);  
Verf. des Ministers der öffentl. Arbeiten  
erwaltungsbehörden (C. O. vom 5. Okt.  
rekten Steuern (Cirk.-Verf. des Finanz-  
);  
nst;  
dienst (Verf. d. K. Marine-Verw. v.  
ndienst bei den Proviantämtern (Verf.  
1. März 1862);  
f. Handel etc. vom 25. Februar 1856  
r ihrer Versetzung nach Oberprima,  
Prima:  
Gymnasien und Realschulen, sowie  
adem. Hochschule für Musik in Berlin.

entrichtende Schulgeld beträgt für  
k. Besuchen mehrere Brüder gleich-  
Schulgeld zu zahlen; für die übrigen  
ufnahme- resp. Einschreibgeld 5 Mark.  
, für ein Reifezeugnis 3 Mark an die  
ssen vor Beginn eines Quartals resp.  
eselben bezüglich des Schulgeldes etc.  
nnerstags von 11—12 Uhr morgens.

Der Direktor: **Wiegand.**

